

Zwischenbericht zum 30. September 2009

3. Quartal 2009



Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan.–Sep.	
	2009	2008
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	52,45 €	49,54 €
Aktienkurs höchst	53,94 €	89,80 €
Aktienkurs tiefst	15,38 €	47,48 €
Ergebnis je Aktie (basic)	5,84 €	1,95 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	5,62 €	1,85 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	626	489
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	651	514
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	14,5 %	3,6 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	17,7 %	2,0 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	17,3 %	2,2 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ¹	54,63 €	67,56 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	70,9 %	93,3 %
Personalaufwandsquote ³	39,9 %	52,1 %
Sachaufwandsquote ⁴	31,0 %	41,2 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	22.418	14.470
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.070	485
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	15.902	13.504
Ergebnis vor Steuern	4.446	481
Gewinn nach Steuern	3.649	918
	30.9.2009	31.12.2008
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	1.660	2.202
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34,6	30,7
Tier-1-Kapitalquote ⁵	11,7 %	10,1 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen ⁶	1.966	1.950
davon in Deutschland	963	961
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	78.530	80.456
davon in Deutschland	27.943	27.942
Langfristrating		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	AA–	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 71 dieses Berichts.

- 1 Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).
- 2 Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 3 Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 4 Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 5 Die Tier-1-Kapitalquote enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.
- 6 Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Titelbild: Julie Mehretu, Berlin

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	6
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	38
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	39
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	40
Konzernbilanz	41
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	42
Konzern-Kapitalflussrechnung	43
Grundlage der Erstellung	44
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	45
Segmentberichterstattung	47
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	53
Angaben zur Bilanz	55
Sonstige Finanzinformationen	60
Sonstige Informationen	70

Die größte Erkenntnis und Erkenntnis,

im dritten Quartal 2009 gab es erneut Anzeichen für eine kontinuierliche Stabilisierung der weltweiten Finanzmärkte. Die Aktienmärkte haben sich weiter erholt, bei insgesamt verringerter Volatilität hat die Liquidität abermals zugenommen, und Unternehmen sowie Institutionen sind an die internationalen Kapitalmärkte zurückgekehrt, um Eigen- und Fremdkapital aufzunehmen. Dennoch ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld nach wie vor anfällig. Die Arbeitslosigkeit bleibt hoch, in manchen Ländern und Branchen steigt sie noch an. Das schwierige Kreditumfeld dämpft den privaten Konsum. Der Immobilienmarkt in Nordamerika ist unverändert schwach. In wichtigen Schwellenländern nimmt die konjunkturelle Dynamik wieder zu, während sie sich in einigen bedeutenden Industrieländern nur wenig verbessert. Darüber hinaus nehmen insbesondere seit dem G-20-Gipfel im September in Pittsburgh die Kernpunkte der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Gestalt an, auf die sich Banken nach Überwindung der Krise einstellen müssen.

Wir haben im dritten Quartal wieder ein solides Ergebnis vorgelegt, dabei an unserer strikten Bilanzdisziplin festgehalten, unser Kapital weiter gestärkt und zugleich wichtige Schritte zur Ausweitung unseres Geschäfts gemacht. Außerdem haben wir in Grundzügen die nächste Phase unserer Strategie formuliert.

Der Gewinn vor Steuern belief sich im Berichtsquartal auf 1,3 Mrd € und die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) auf 15 %. Nach Steuern lag das Ergebnis mit 1,4 Mrd € beziehungsweise 2,10 € je Aktie (verwässert) leicht darüber, da es insbesondere aufgrund von Steuerprüfungen früherer Jahre zu Steuererträgen kam. Unsere Kapitalquoten sind heute auf dem höchsten Niveau seit Einführung des Eigenkapitalstandards nach Basel II: Die Kernkapitalquote (Tier-1) stieg von 11,0 % am Ende des zweiten Quartals auf 11,7 % und übertrifft somit klar unsere Zielmarke von 10 %. Werden die hybriden Bestandteile, also die Mischformen aus Fremd- und Eigenkapital, bei der Berechnung nicht berücksichtigt, nahm die so definierte Quote von 7,8 % auf 8,1 % zu. Ferner haben wir unsere risikogewichteten Aktiva im Berichtsquartal um 8 Mrd € reduziert. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 544 Mio € nach 1 Mrd € im vorangegangenen Quartal.

Alle unsere Geschäftsbereiche waren im dritten Quartal profitabel. Corporate and Investment Bank (CIB) erwirtschaftete einen Gewinn vor Steuern von 1,2 Mrd €. Das entspricht einem Plus von 17 % gegenüber dem Vorquartal, während es im dritten Quartal 2008 noch einen Verlust von 507 Mio € gegeben hatte. In Corporate



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Banking & Securities (CB&S) erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern auf 988 Mio € nach 828 Mio € im Vorquartal und einem Verlust von 789 Mio € im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Erträge aus dem Verkauf und Handel von Wertpapieren (Sales & Trading) waren die bisher höchsten in einem dritten Quartal. Zwar fielen angesichts sich weiter normalisierender Märkte die Volumina und Gewinnmargen im Kundengeschäft zum Beispiel mit Devisen sowie Zinsprodukten niedriger aus als im ersten Halbjahr 2009. Dies konnte jedoch dadurch ausgeglichen werden, dass wir Marktanteile im Handel mit Schuldtiteln und Aktien im überaus wichtigen US-amerikanischen Markt gewannen, unser Geschäft mit Kreditprodukten und mit Hedgefonds (Equity Prime Brokerage) sehr erfreulich verlief und das Anleihegeschäft mit Schwellenländern gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegte. Wir haben in allen Sales & Trading-Bereichen unsere Maßnahmen fortgeführt, um die Bilanzsumme und die risikogewichteten Aktiva zu reduzieren. Darin spiegelt sich unsere Entscheidung wider, die Risiken im Handel auch dann zu verringern, wenn dies zulasten kurzfristiger Ertragszuwächse in einigen Geschäftsbereichen geht. Im Emissionsgeschäft konnten wir Erträge in Höhe von 542 Mio € erwirtschaften nach einem Verlust von 284 Mio € im Vorjahresquartal infolge von Marktwertkorrekturen bei Krediten und Kreditzusagen zur Finanzierung von Unternehmensübernahmen. Die hohen Volumina bei der Begebung von Anleihen und Aktien ließen sich sowohl auf eine starke Kundennachfrage als auch auf Marktanteilsgewinne zurückführen. Bei internationalen Anleihen waren wir im Berichtsquartal die Nummer eins, bei hochverzinslichen Anleihen global die Nummer zwei.

In Global Transaction Banking (GTB) übertraf der Gewinn vor Steuern mit 194 Mio € den Wert des vorangegangenen Quartals. Er blieb aber hinter dem dritten Quartal 2008 zurück, da das niedrige Zinsniveau die Erträge im Cash Management und die schwächeren Aktienkurse unser Geschäft in der Sparte Trust & Securities Services beeinträchtigten. Dagegen konnten wir durch höhere Erträge aus der Außenhandelsfinanzierung einen teilweisen Ausgleich schaffen.

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) erzielte im dritten Quartal einen Gewinn vor Steuern von 283 Mio € nach mehreren Verlustquartalen, die vor allem Sonderaufwendungen im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) widerspiegeln. In AWM belief sich der Gewinn vor Steuern auf 134 Mio €. Dazu hat beigetragen, dass Belastungen aus Wertberichtigungen, Unterstützungszahlungen für bestimmte Geldmarktfonds sowie Abfindungszahlungen im Berichtsquartal ausgeblieben sind. Die Erträge im Anlagemanagement für Privatkunden nahmen zu, da freundlichere Aktienmärkte und sinkende Risikoaufschläge bei Schuldtiteln zu höheren erfolgsabhängigen Provisionen bei Geldmarktfonds mit Renditegarantie führten. Ferner konnte AWM im Berichtsquartal Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd € verbuchen.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) steigerte gegenüber dem zweiten Quartal 2009 seinen Gewinn vor Steuern auf 149 Mio €, musste jedoch im Vergleich zum dritten Quartal 2008 (262 Mio €) einen Rückgang hinnehmen. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft wurden auch im Berichtsquartal durch das niedrige Zinsniveau gedämpft und im Anlagegeschäft

hielt die Zurückhaltung unserer Privatkunden an. Diese negativen Effekte konnten durch Wachstum im Kreditgeschäft nur teilweise kompensiert werden.

Im Rückblick der ersten neun Monate 2009 zeigen sich die großen Fortschritte, die wir binnen Jahresfrist gemacht haben. So konnten wir unsere Gewinne deutlich steigern. Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf 4,4 Mrd €, verglichen mit 481 Mio € im Zeitraum Januar bis September 2008. Der Gewinn nach Steuern stieg im Vorjahresvergleich von 918 Mio € auf 3,6 Mrd € und die Kernkapitalquote (Tier-1) von 10,3 % Ende September 2008 auf 11,7 % zum Ende des Berichtsquartals. Wir haben ebenso die Rentabilität unserer Aktiva erhöht, indem wir trotz einer um 31 % reduzierten Bilanzsumme (gemäß Zielgrößendefinition) gegenüber dem Vorjahr die Erträge wesentlich verbessern konnten. Unsere „Leverage Ratio“, also das Verhältnis von Bilanzsumme zu Eigenkapital, führten wir von 32 Ende September 2008 auf unser Ziel von 25 zurück.

Die Deutsche Bank hat ihre Widerstandsfähigkeit in einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld bewiesen und ist zweifellos gestärkt aus der Krise hervorgegangen: Profitabler und schärfer fokussiert auf die Kerngeschäftsfelder, stärker kapitalisiert bei verringerter Bilanzsumme sowie durch den Abbau von wesentlichen Risiken konnten wir unsere Unabhängigkeit bewahren. Dies eröffnet uns gute Chancen, um unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Zwei kürzlich bekannt gegebene Entscheidungen mit strategischen Auswirkungen belegen das.

So haben wir eine Absichtserklärung zum Kauf von Teilen des Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO in den Niederlanden geschlossen. Die entsprechenden Verhandlungen hatten bereits 2008 begonnen. Damit könnten wir in einem wichtigen europäischen Markt unser Geschäft mit Transaktionsdienstleistungen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, ausbauen. Wir würden zu den führenden Anbietern im kommerziellen Bankgeschäft der Niederlande aufschließen sowie das sehr starke Wachstum von GTB aus eigener Kraft in den vergangenen fünf Jahren ergänzen und beschleunigen.

Darüber hinaus haben wir in einem Rahmenvertrag den Erwerb von Sal. Oppenheim S.C.A. vereinbart, der nach verwaltetem Vermögen größten deutschen Privatbank. Dies wäre ein bedeutender Schritt für unser Private Wealth Management-Geschäft. Wir könnten damit unsere Führungsposition im Heimatmarkt Deutschland ausbauen und in Europa einen Platz unter den vier größten Anbietern einnehmen, gemessen am verwalteten Vermögen in diesem Geschäftsfeld. Wir erwarten, diese Transaktion voraussichtlich im ersten Vierteljahr 2010 abzuschließen. Beide Akquisitionen würden unserer Strategie entsprechen, unser nicht zum Investment Banking gehörendes Geschäft zu vergrößern, um die Ertragsquellen zu diversifizieren und das Kerngeschäft durch gezielte Übernahmen zu stärken.

Für die nähere Zukunft sehen wir Herausforderungen, aber auch Chancen. Die Deutsche Bank ist für beide gut gerüstet. Die Finanzmärkte sollten sich voraussichtlich weiter normalisieren: Die Liquidität und die Handelsvolumina dürften sich erholen, aber auch das Vertrauen und die Nachfrage der

Kunden. Dies kommt den Banken zugute, die ihre Stärke in der Krise belegen konnten – wie die Deutsche Bank. Die Weltwirtschaft erholt sich regional mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Wir erwarten eine größere Dynamik in führenden Schwellenländern vor allem in Asien. Einige asiatische Länder werden nach der Krise eine wichtigere Rolle spielen – und das dürfte der Deutschen Bank mit ihrer gut ausgebauten Präsenz vor Ort zum Vorteil gereichen. Andererseits bleiben Risiken. In manchen Geschäftssparten und Produktbereichen sind die Altlasten der Krise nach wie vor spürbar. Daher werden sich auch unsere Anstrengungen auszahlen, den Risikogehalt in unseren Handelsgeschäften weiter zu verringern. Außerdem sind die Herausforderungen im gesamtwirtschaftlichen Umfeld offenkundig, selbst wenn es in einigen Sektoren Indizien für eine Stabilisierung oder Erholung gibt. Die Zinsen dürften in naher Zukunft wohl niedrig bleiben. Dank der Kosteneinsparungen im nicht zum Investment Banking gehörenden Geschäft sind wir aber gewappnet, um sowohl dem dadurch ausgelösten Druck auf die Erträge zu begegnen als auch bei wieder steigenden Zinsen von Mehreinnahmen zu profitieren.

Die Deutsche Bank ist gut vorbereitet, um in dieser neuen Phase erfolgreich voranzukommen. Wir wollen die Gelegenheiten wahrnehmen, unser Geschäft auszubauen, indem wir uns auf die Stärken konzentrieren, von denen wir während der Krise besonders profitieren konnten. Gleichzeitig werden wir uns den neuen Anforderungen anpassen, die aus den veränderten Rahmenbedingungen mit Blick auf die Wettbewerbssituation, die Bankenaufsicht und das Geschäft resultieren. Allerdings werden sich einige Merkmale unserer Unternehmenskultur nicht ändern. So bleiben wir ein sehr diversifiziertes und multikulturelles Unternehmen. Wir halten auch weiterhin ohne Abstriche am Leistungsprinzip fest. Und wir engagieren uns nach wie vor in den Städten und Gemeinden, in denen wir rund um den Globus tätig sind. Ich bin stolz darauf, dass wir die Finanzierung unserer gemeinnützigen Aktivitäten selbst in den schwierigsten Phasen der Krise in vollem Umfang beibehalten haben. Nicht zuletzt soll betont werden, dass sich unser Anspruch, Mehrwert für Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, zu schaffen, in keiner Weise geändert hat. Wir schätzen Ihre loyale Unterstützung außerordentlich und sind fest entschlossen, uns diese weiterhin zu verdienen.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im Oktober 2009

Lagebericht

Überblick zur Ertragslage des Konzerns

Das Berichtsquartal war durch mehrere materielle steuerliche Sondereffekte positiv beeinflusst. Diese Effekte betragen per saldo 369 Mio € und überstiegen damit den für das laufende Ergebnis berücksichtigten Steuer- aufwand. Die Sondereffekte resultierten vor allem aus dem positiven Abschluss von Steuerprüfungen für Vorjahre und wurden durch Neubewertungen von latenten Steuerpositionen teilweise reduziert.

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Im Berichtsquartal enthielten die Erträge von 7,2 Mrd € Belastungen von circa 350 Mio € im Zusammenhang mit Ocala Funding LLC, einer Commercial-Paper-Zweckgesellschaft. Diesen standen positive Marktwert- anpassungen von insgesamt 319 Mio € auf wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten gegenüber, die insbesondere gegenüber Monolineversicherern anfielen. Darüber hinaus enthielt das Ergebnis Gewinne von 110 Mio € aus der Reduzierung unserer Beteiligung an der Daimler AG. In den Erträgen war zudem ein Verlust von 111 Mio € aus Änderungen der Credit Spreads für bestimmte langfristige Verbindlichkeiten der Bank enthalten, für die die Fair Value Option angewendet wurde. Im Vorjahresquartal wurde aus diesen Posi- tionen ein Gewinn von 146 Mio € ausgewiesen. Im dritten Quartal des Vorjahres beliefen sich die Erträge auf 4,4 Mrd €. Darin waren negative Marktwertanpassungen von 1,2 Mrd € im Zusammenhang mit wesentlichen Kreditrisikopositionen enthalten.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erzielte im Berichtsquartal Erträge von 5,1 Mrd € gegenüber 1,7 Mrd € im Vorjahresquartal, nach Berücksichtigung der vorgenannten negativen Marktwert- anpassungen.

Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) verzeichnete im Berichtsquartal Erträge von 4,4 Mrd € gegenüber 1,1 Mrd € im Vorjahresquartal (einschließlich negativer Marktwertanpassungen von 1,2 Mrd €).

Die Erträge aus Sales & Trading erreichten mit 3,1 Mrd € den bisher höchsten Wert für ein drittes Quartal. Die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) beliefen sich auf 2,2 Mrd € im Vergleich zu 924 Mio € im Vorjahresquartal. Das Berichtsquartal enthielt die vorgenannten Belastungen im Zusammenhang mit Ocala Funding LLC und Verluste von circa 300 Mio € im Zusammenhang mit Wertanpassungen für spezi- fische Risiken in unserem Geschäft mit strukturierten Kreditprodukten. Diese wurden teilweise durch positive Marktwertanpassungen von per saldo 263 Mio € gegenüber Monolineversicherern und bei gewerblichen Im- mobilienkrediten kompensiert. Das dritte Quartal des Vorjahres enthielt negative Marktwertanpassungen von 705 Mio €. Die Erträge im kundenbezogenen Geschäft, insbesondere im Handel mit Kredit- und Zinsproduk- ten, stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal infolge weiterhin starker Kundenaktivität und Marktanteils- gewinnen deutlich. Im Devisen- und Geldmarkthandel hingegen waren die Erträge aufgrund einer weiteren Normalisierung der Volatilitäten und Margen gegenüber den Höchstständen im Vorjahr rückläufig. Positiv wirkten sich zudem Marktanteilsgewinne im Handel mit festverzinslichen Produkten in den USA (Quelle: Greenwich Associates), ein signifikant verbessertes Anleihegeschäft in Schwellenländern und ein solides Ergebnis im Rohstoffgeschäft aus. Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) beliefen sich auf 918 Mio € und erreichten damit den höchsten Stand seit dem vierten Quartal 2007. Im Vergleichsquartal des Vorjahres waren negative Erträge von 142 Mio € entstanden. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahresquartal resultierte aus

deutlichen Zuwächsen im kundenbezogenen Aktienkassageschäft, die von Marktanteilsgewinnen in den USA (Quelle: Bloomberg, Autex), von günstigen Marktbedingungen und von stabilen Volumina bei Neuemissionen profitierten. Der Bereich konnte Marktanteilsgewinne vorangegangener Quartale im Prime-Brokerage-Geschäft behaupten und erzielte ein starkes Ergebnis im Aktienderivategeschäft, obwohl die Risiken in 2009 deutlich reduziert wurden.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft beliefen sich auf 542 Mio €, nach negativen 284 Mio € im Vergleichs-
quartal des Vorjahres. Im Emissionsgeschäft (Equity) erreichten die Erträge mit 216 Mio € den höchsten
Stand seit neun Quartalen. Darin spiegeln sich Marktanteilsgewinne (Quelle: Dealogic), ein hohes Volumen
bei Neuemissionen und anhaltend günstige Bedingungen auf den wichtigsten Aktienmärkten wider. Die Erträ-
ge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) von 326 Mio € spiegeln eine Steigerung des Marktanteils (Quelle:
Thomson Reuters, Dealogic) und eine höhere Kundennachfrage nach Anleiheemissionen wider. Im Berichts-
quartal belegten wir in den Ranglisten der All-International-Bonds- und High-Yield-Bonds-Emissionen in
Europa, dem Nahen Osten und Afrika den ersten Platz (Quelle: Dealogic). Im Berichtsquartal ergaben sich
zudem positive Marktwertanpassungen von 56 Mio € im Zusammenhang mit Krediten und Kreditzusagen im
Leveraged-Finance-Geschäft. Im Vorjahresquartal waren im Zusammenhang mit solchen Positionen negative
Marktwertanpassungen von 467 Mio € angefallen, die im Wesentlichen zu negativen Erträgen von insgesamt
369 Mio € führten. Im Beratungsgeschäft fielen die Erträge im Berichtsquartal auf 95 Mio €. Der Rückgang im
Vergleich zu 185 Mio € im dritten Quartal 2008 spiegelt das anhaltend niedrigere Niveau der M&A-
Marktaktivitäten wider.

Im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) gingen die Erträge im Berichtsquartal gegenüber
dem Vorjahresquartal um 5 % auf 658 Mio € zurück. Die Erträge im Bereich Cash Management waren auf-
grund niedrigerer Zinssätze rückläufig. In Trust & Securities Services wurden die Erträge durch im Vergleich
zum Vorjahresquartal niedrigeren Aktienbewertungen beeinträchtigt. Diese Effekte wurden durch ein Ertrags-
wachstum im Trade Finance infolge einer anhaltenden Nachfrage nach komplexeren Finanzierungsprodukten
teilweise ausgeglichen. Darüber hinaus wirkte sich eine Anpassung der internen Zinsrechnungssysteme, die
im zweiten Quartal 2009 vorgenommen wurde, mit 63 Mio € positiv auf die Erträge des Berichtsquartals aus.

Die Erträge im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) blieben mit 2,2 Mrd € gegen-
über dem dritten Quartal 2008 nahezu unverändert.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) lagen die Erträge mit 772 Mio € um 8 % über
dem Wert des Vorjahresquartals. Die aktuelle Berichtsperiode enthielt höhere erfolgsabhängige Provisionen
im Retail Asset Management infolge der Erholung der Kapitalmärkte. Dadurch konnten niedrigere volumen-
abhängige Provisionen teilweise ausgeglichen werden. Diese waren aufgrund von im Vergleich zum Vorjahr
niedrigeren Marktwerten und wegen Nettomittelabflüssen, die vorwiegend in 2008 zu verzeichnen waren,
rückläufig. Im Vorjahresquartal waren die Erträge durch einen negativen Effekt für ein konsolidiertes RREEF-
Infrastrukturinvestment, durch freiwillige Einschüsse in bestimmte Geldmarktfonds und durch Abschreibungen
auf Seed Capital Investments belastet. AWM konnte im Berichtsquartal Nettomittelzuflüsse in Höhe von
10 Mrd € verzeichnen, nach Nettomittelabflüssen von 2 Mrd € im zweiten Quartal 2009 und von 5 Mrd € im
dritten Quartal 2008.

Die Erträge im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) beliefen sich auf 1,4 Mrd € und blieben damit um 3 % unter dem Vergleichsquarter des Vorjahres. Im Anlagegeschäft waren die Erträge gegenüber dem Vorjahresquarter rückläufig, was auf eine anhaltend schwache Kundenaktivität im Privatkundengeschäft zurückzuführen war. Im Einlagengeschäft beeinträchtigten die anhaltend niedrigen Zinsen die Erträge. Diese Effekte wurden durch höhere Erträge aus dem Kreditgeschäft teilweise kompensiert.

Die Erträge im Konzernbereich Corporate Investments (CI) beliefen sich im Berichtsquarter auf 242 Mio €. Darin waren Gewinne aus dem Verkauf von Aktien der Daimler AG und aus Put-/Call-Optionen zur möglichen Erhöhung unserer Beteiligung an der Deutschen Postbank AG enthalten. Diesen Erträgen standen Marktwertverluste im Zusammenhang mit der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. (China) gegenüber.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) belief sich im Berichtsquarter auf 544 Mio €, gegenüber 236 Mio € im dritten Quarter 2008 und 1,0 Mrd € im zweiten Quarter 2009. Die Risikovorsorge in CIB betrug 323 Mio € im Vergleich zu 66 Mio € im Vorjahresquarter. Die Risikovorsorge von CIB beinhaltete Neubildungen von 215 Mio € für Vermögenswerte, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden. Im Vorjahresquarter war für solche Vermögenswerte eine Risikovorsorge von 72 Mio € enthalten. Im Berichtsquarter entfiel der größte Teil der Beträge im Zusammenhang mit solchen Vermögenswerten auf Risikopositionen in den Bereichen Leveraged Finance und Commercial Real Estate. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 214 Mio € nach 169 Mio € im Vorjahresquarter. Dieser Anstieg war auf ein schwierigeres Kreditumfeld, vor allem in Spanien sowie im Konsumentenkreditgeschäft in Polen, zurückzuführen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) betrugen 5,4 Mrd € im Berichtsquarter, nach 4,1 Mrd € im Vorjahresquarter. Diese Entwicklung war vor allem auf einen Anstieg der Personalaufwendungen von 1,9 Mrd € im Vorjahresquarter auf 2,8 Mrd € im Berichtsquarter zurückzuführen, die sich aus höheren Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen infolge der verbesserten Geschäftsergebnisse ergaben. Die Abfindungszahlungen beliefen sich im Berichtsquarter auf 62 Mio € gegenüber 64 Mio € im Vorjahresquarter. Der Sach- und sonstige Aufwand blieb mit 2,2 Mrd € gegenüber dem Vorjahresquarter unverändert, obwohl im Berichtsquarter Belastungen von 200 Mio € für ein Angebot zum Rückkauf bestimmter Produkte von Privatanlegern enthalten waren. Die sonstigen Sachaufwendungen beliefen sich im Berichtsquarter auf 364 Mio € gegenüber positiven 32 Mio € im Vorjahresquarter. Beide Berichtszeiträume enthielten im Wesentlichen Positionen aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Abbey Life, denen korrespondierende Ertragseffekte gegenüberstanden.

Der [Gewinn vor Steuern](#) belief sich im Berichtsquarter auf 1,3 Mrd € im Vergleich zu 93 Mio € im Vorjahresquarter. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) betrug 15 %, nach 1 % im Vorjahresquarter. Die Eigenkapitalrendite gemäß Zielgrößendefinition (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity), bei der im Berichtsquarter signifikante Gewinne von 110 Mio € (Vorjahresquarter 2008: 229 Mio €) unberücksichtigt blieben, lag bei 14 %, nach minus 1 % im Vorjahresquarter.

Der [Gewinn nach Steuern](#) verbesserte sich auf 1,4 Mrd € im Berichtsquarter, gegenüber 414 Mio € im Vorjahresquarter. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 2,10 €, nach 0,83 € im Vorjahresquarter. Im Berichtsquarter wurde ein Steuerertrag von 78 Mio € ausgewiesen, der im Wesentlichen auf steuerliche Sondereffekte von

per saldo 369 Mio € zurückzuführen war. Diese resultierten vor allem aus dem Abschluss von Steuerprüfungen für Vorjahre und wurden durch Neubewertungen von latenten Steuerpositionen teilweise ausgeglichen. Im Vorjahr enthielt der Gewinn nach Steuern im dritten Quartal einen Steuerertrag in Höhe von 321 Mio €, der im Wesentlichen aus der günstigen geografischen Verteilung des Konzernergebnisses resultierte.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

In den ersten neun Monaten 2009 erreichten die Erträge 22,4 Mrd €, nach Marktwertverlusten bei wesentlichen Kreditrisikopositionen in Höhe von 715 Mio €. In den ersten neun Monaten des Vorjahres lagen die Erträge bei 14,5 Mrd €, nach Marktwertverlusten in Höhe von 6,6 Mrd €.

In CIB beliefen sich die Erträge auf 15,3 Mrd €, gegenüber 6,2 Mrd € nach den vorgenannten negativen Marktwertanpassungen im Vorjahr.

Im Unternehmensbereich CB&S stiegen die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,7 Mrd € auf 8,5 Mrd €. Der Anstieg spiegelt die wesentlich geringeren negativen Marktwertanpassungen in den ersten neun Monaten 2009 wider. Diese beliefen sich auf 825 Mio € im Vergleich zu 4,2 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Im Devisen-, Zins- und Geldmarktgeschäft erzielten wir weiterhin sehr gute Ergebnisse und konnten das kundenbezogene Geschäft ausbauen. Im Handel mit Kreditprodukten verzeichneten wir im Geschäft mit kundenbezogenen und bei strukturierten Produkten Gewinne. Diesen standen jedoch Verluste im Zusammenhang mit Altbeständen von Risikopositionen im Eigenhandel (im ersten Quartal 2009), Belastungen von circa 350 Mio € für Ocala Funding LLC, sowie Verluste von circa 300 Mio € im Zusammenhang mit Wertanpassungen für spezifische Risiken im Geschäft mit strukturierten Kreditprodukten (beide im dritten Quartal 2009) entgegen. In den ersten neun Monaten 2009 erwirtschaftete Sales & Trading (Equity) Erträge von 2,1 Mrd €, was einer Zunahme von 46 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entsprach und in erster Linie auf Gewinne im Aktieneigenhandel zurückzuführen war, nachdem dieser Bereich im Vorjahreszeitraum Verluste verzeichnet hatte. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 1,7 Mrd € im Vergleich zu negativen Erträgen von 878 Mio € im Vorjahreszeitraum. Der wesentliche Grund für diese Verbesserung waren Marktwertentwicklungen im Zusammenhang mit Krediten und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft, die in den ersten neun Monaten des Vorjahres zu Verlusten von 2,4 Mrd € und in den ersten neun Monaten 2009 zu Marktwertgewinnen von 109 Mio € führten. Im Emissionsgeschäft konnten wir unseren Marktanteil ausbauen und unser Ranking im globalen Beratungsgeschäft verbessern (Quelle: Dealogic). Die Erträge aus dem Kreditgeschäft lagen mit 1,3 Mrd € in den ersten neun Monaten 2009 um 11 % über dem Wert des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Die Erträge aus Sonstigen Produkten waren in den ersten neun Monaten 2009 mit 269 Mio € negativ. Einer Abschreibung von 500 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ im ersten Quartal 2009 standen Marktwertgewinne aus Finanzanlagen gegenüber, die Ansprüche von Versicherungsnehmern im Zusammenhang mit Abbey Life decken. Insgesamt verbesserten sich die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 104 Mio €.

GTB erzielte in den ersten neun Monaten 2009 Erträge von 2,0 Mrd €. Der Rückgang um 2 % gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres war vor allem auf geringere Erträge infolge des niedrigeren Zinsniveaus und auf rückläufige Vermögensbewertungen zurückzuführen.

In PCAM beliefen sich die Erträge auf 6,1 Mrd € und lagen damit um 14 % unter dem Wert des Vorjahres.

In AWM lagen die Erträge mit 1,9 Mrd € um 29 % unter dem Wert der ersten neun Monate 2008. Diese Entwicklung war vor allem auf niedrigere volumenabhängige Provisionen infolge niedrigerer Invested Assets und auf Abschreibungen von 240 Mio € im Zusammenhang mit RREEF-Investments zurückzuführen. Der Vergleichszeitraum des Vorjahres enthielt neben Belastungen im Zusammenhang mit einem konsolidierten RREEF-Infrastrukturinvestment, das Anfang 2009 auf den Konzernbereich Corporate Investments übertragen wurde, freiwillige Einschüsse zu bestimmten Geldmarktfonds.

In PBC beliefen sich die Erträge in den ersten neun Monaten 2009 auf 4,2 Mrd €, was einem Rückgang um 4 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Diese Entwicklung war insbesondere auf die anhaltend schwache Kundenaktivität im Privatkundengeschäft zurückzuführen, der höhere Erträge aufgrund gestiegener Kredit- und Einlagenvolumina sowie verbesserter Margen im Kreditgeschäft gegenüberstanden.

Im Konzernbereich CI beliefen sich die Erträge auf 1,1 Mrd € nach 1,3 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Berichtszeitraum 2009 wurden Marktwertgewinne im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG, Gewinne aus unserer Beteiligung an der Deutschen Postbank AG (einschließlich der Put-/Call-Option zur Erhöhung dieser Beteiligung) sowie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen verzeichnet. Die ersten neun Monate 2008 enthielten signifikante Gewinne und Dividenden aus unseren Industriebeteiligungen.

In den ersten neun Monaten 2009 belief sich die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) auf 2,1 Mrd € gegenüber 485 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft verzeichnete CIB in den ersten neun Monaten 2009 eine Nettozuführung von 1,5 Mrd € gegenüber 46 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Anstieg resultierte aus Neubildungen von 941 Mio € für Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifiziert wurden. In den ersten neun Monaten 2008 waren für solche Vermögenswerte Neubildungen von 72 Mio € enthalten. Darüber hinaus spiegelt der Anstieg die Neubildung von Vorsorgen gegenüber einer Vielzahl von Kontrahenten in Nord- und Südamerika und Europa infolge eines sich verschlechternden Kreditumfelds wider. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in den ersten neun Monaten 2009 auf 605 Mio € nach 440 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies resultierte vor allem aus einer höheren Risikovorsorge in PBC wegen des sich verschlechternden Kreditumfelds. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltete 2009 positive Effekte aus einer Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 60 Mio € im ersten Quartal sowie niedrigere Nettozuführungen von insgesamt 59 Mio € im zweiten und dritten Quartal. Beide Entwicklungen standen im Zusammenhang mit der Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen.

In den ersten neun Monaten 2009 beliefen sich die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) auf 15,9 Mrd € gegenüber 13,5 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Personalaufwand stieg auf 9,0 Mrd € nach 7,5 Mrd € im Vorjahreszeitraum, was in erster Linie auf höhere leistungsabhängige Vergütungen infolge der verbesserten Geschäftsergebnisse zurückzuführen war. Der Sach- und sonstige Aufwand belief sich auf 6,4 Mrd € gegenüber 6,0 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Diese Zunahme in den ersten neun Monaten 2009 ist auf höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und Rückstellungen zurückzuführen, die insbesondere im zweiten Quartal anfielen. Die sonstigen Sachaufwendungen lagen bei 585 Mio €, nach Erträgen von 35 Mio € im Vorjahreszeitraum. Darin spiegeln sich vor allem die zuvor genannten Positionen im

Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Abbey Life wider, denen korrespondierende Ertragseffekte gegenüberstehen.

In den ersten neun Monaten 2009 belief sich der **Gewinn vor Steuern** auf 4,4 Mrd € gegenüber 481 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag im Berichtszeitraum bei 17 % im Vergleich zu 2 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition der Bank (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) erreichte im Berichtszeitraum 18 % gegenüber negativen 3 % im Vorjahr.

In den ersten neun Monaten 2009 betrug der **Gewinn nach Steuern** 3,7 Mrd € nach 918 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) stieg auf 5,62 € nach 1,85 € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Wir verbuchten einen Steueraufwand von 797 Mio € in den ersten neun Monaten 2009. Dieser war vor allem durch den Abschluss von Steuerprüfungen für Vorjahre, der durch Neubewertungen von latenten Steuerpositionen teilweise ausgeglichen wurde, und durch signifikante steuerfreie Erträge begünstigt. Im Vorjahreszeitraum wurde ein Steuerertrag von 437 Mio € ausgewiesen.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Erträge insgesamt	5.098	1.743	193	15.321	6.197	147
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	323	66	N/A	1.459	46	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.578	2.203	62	10.124	8.071	25
Minderheitsanteile	15	– 20	N/A	2	– 32	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.182	– 507	N/A	3.735	– 1.889	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Erträge insgesamt	4.440	1.051	N/A	13.343	4.174	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	318	66	N/A	1.444	44	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.119	1.794	74	8.757	6.865	28
Minderheitsanteile	15	– 20	N/A	2	– 32	N/A
Ergebnis vor Steuern	988	– 789	N/A	3.140	– 2.704	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die Erträge in **Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)** lagen im Berichtsquartal mit einem Rekordwert für ein drittes Quartal von 2,2 Mrd € um 1,3 Mrd € über dem Wert des dritten Quartals 2008. Dieser Anstieg gegenüber dem Vorjahr war auf ein anhaltend starkes Ergebnis in allen Produktbereichen sowie auf das Ausbleiben von signifikanten Marktwertanpassungen und Verlusten aus dem kreditbezogenen Eigenhandel zurückzuführen. Im Berichtsquartal wurden positive Marktwertanpassungen von per saldo 263 Mio € verzeichnet. Diese beinhalten eine Nettoauflösung von Rückstellungen gegenüber Monolineversicherern in Höhe von

323 Mio €, denen Wertberichtigungen von 66 Mio € auf gewerbliche Immobilienkredite gegenüberstanden. Das Berichtsquartal 2009 enthielt zudem Aufwendungen von circa 350 Mio € im Zusammenhang mit Ocala Funding LLC, einer Commercial-Paper-Zweckgesellschaft, sowie Verluste von circa 300 Mio € im Zusammenhang mit Wertanpassungen für spezifische Risiken in unserem Geschäft mit strukturierten Kreditprodukten. Im Vorjahresquartal wiesen wir negative Marktwertanpassungen von 705 Mio € aus. Davon entfielen 202 Mio € auf verbriefte Wohnungsbaukredite, 255 Mio € auf Rückstellungen gegenüber Monolineversicherern, 163 Mio € auf gewerbliche Immobilienkredite sowie 85 Mio € auf Wertminderungen auf zur Veräußerung verfügbaren Positionen.

Die Erträge im kundenbezogenen Geschäft, insbesondere im Handel mit Zins- und Kreditprodukten, lagen angesichts anhaltender Kundennachfrage und hinzugewonnener Marktanteile deutlich über denen des Vorjahresquartals. Dagegen verzeichnete das Devisen- und Geldmarktgeschäft aufgrund der fortschreitenden Normalisierung bei Volatilitäten und Margen gegenüber den Höchstständen des Vorjahres einen Rückgang. Die Erträge im Handel mit festverzinslichen Produkten stiegen infolge von Marktanteilsgewinnen in den USA (Quelle: Greenwich Associates), durch ein im Vergleich zum Vorjahresquartal stark verbessertes Anleihegeschäft in Schwellenländern und ein solides Ergebnis im Rohstoffhandel.

In **Sales & Trading (Equity)** lagen die Erträge mit 918 Mio € um 1,1 Mrd € über dem Wert des Vorjahresquartals und erreichten damit den höchsten Stand seit dem vierten Quartal 2007. Dieser Anstieg spiegelt ein starkes Ergebnis in allen Produktbereichen sowie das Ausbleiben von Verlusten im Aktieneigenhandel und im Geschäft mit Aktienderivaten wider, die das Vorjahresquartal belastet hatten. Der Aktienhandel wies materielle Gewinne aus, die auf starke Kundennachfrage, günstige Marktbedingungen und stabile Volumina bei Neuemissionen zurückzuführen waren. Der Geschäftsbereich konnte Marktanteilsgewinne in Global Prime Finance behaupten und profitierte von sehr guten Ergebnissen im Geschäft mit Aktienderivaten bei deutlich reduzierten Risikopositionen. Der Aktieneigenhandel erzielte nach einem ebenfalls signifikanten Risikoabbau im Vergleich zum Vorjahresquartal gute Ergebnisse.

Die Erträge aus dem **Emissions- und Beratungsgeschäft** beliefen sich im dritten Quartal 2009 auf 637 Mio €, was einer Verbesserung von 736 Mio € gegenüber dem dritten Quartal 2008 entspricht. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf Marktwertentwicklungen im Zusammenhang mit Krediten und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft zurückzuführen, die im Berichtsquartal zu Gewinnen von 56 Mio € führten, nachdem im Vergleichsquartal des Vorjahres Verluste von 467 Mio € anfielen. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal aufgrund eines größeren Marktanteils und eines gestiegenen Provisionsaufkommens. Im Emissionsgeschäft (Debt) konnten wir unseren globalen Anteil am Provisionsaufkommen bei hochverzinslichen Anleihen steigern und uns in den Ranglisten auf Position zwei weltweit beziehungsweise Position eins in der Region EMEA verbessern. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft wurden durch den anhaltenden Rückgang des Provisionsaufkommens belastet, der die schwierigen Marktbedingungen widerspiegelt (Quelle für alle Positionen und Marktanteile: Dealogic).

Im **Kreditgeschäft** wurden im dritten Quartal 2009 Erträge von 308 Mio € erzielt. Der Rückgang um 227 Mio € (42 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war auf Marktwertverluste im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Krediten und auf Verluste aus Absicherungsgeschäften zurückzuführen. Diese Verluste wurden durch höhere Erträge infolge eines erfolgreichen Risikomanagements von Investment-Grade-Krediten und im Hedge-Portfolio, dessen Positionen teilweise der Fair Value Option unterliegen, teilweise ausgeglichen.

Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** von 375 Mio € im dritten Quartal 2009 lagen um 542 Mio € über dem negativen Ergebnis des Vorjahresquartals. Der Anstieg resultierte aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wurde durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** im Unternehmensbereich CB&S umfasste im dritten Quartal 2009 eine Nettozuführung von 318 Mio € gegenüber einer Nettozuführung von 66 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Ursache für den Anstieg waren hauptsächlich Risikovorsorgen für Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden und im Berichtsquarter 215 Mio € gegenüber 72 Mio € im Vorjahresquarter betrugten.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich im Berichtsquarter auf 3,1 Mrd € und lagen damit um 1,3 Mrd € (74 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg resultierte aus höheren leistungsabhängigen Vergütungen infolge verbesserter Ergebnisse. Die zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalten die vorgenannten Effekte im Zusammenhang mit Abbey Life und Aufwendungen von 200 Mio € aus unserem Angebot, bestimmte Produkte von Privatanlegern zurückzukaufen.

Der **Gewinn vor Steuern** erreichte im Berichtsquarter 988 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 789 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

In den ersten neun Monaten 2009 beliefen sich die Erträge in **Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)** auf 8,5 Mrd € und lagen damit um 5,7 Mrd € über denen des Vorjahreszeitraums. Der Anstieg resultierte aus deutlich geringeren negativen Marktwertanpassungen im Berichtszeitraum. Diese beliefen sich auf 825 Mio € im Vergleich zu 4,2 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Im Devisen-, Geldmarkt- und Zinsgeschäft erzielten wir weiterhin sehr gute Ergebnisse. Hier profitierten wir von einer „Flucht in Qualität“, höheren Geld-Brief-Spannen und erhöhten Volumina im kundenbezogenen Geschäft. Im Handel mit Kreditprodukten verzeichneten wir im Geschäft mit kundenbezogenen und strukturierten Produkten Gewinne, die jedoch durch Verluste aus Altbeständen von Risikopositionen des Eigenhandels im ersten Quartal 2009 teilweise kompensiert wurden.

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete in den ersten neun Monaten 2009 Erträge von 2,1 Mrd €. Dies entsprach einem Anstieg von 663 Mio € (46 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008. Der Anstieg wurde durch eine Neuausrichtung des Bereichs erzielt, die zu Marktanteils Gewinnen im Aktienhandel und bei Global Prime Finance sowie zu verbesserten Ergebnissen im Aktieneigenhandel führten.

Die Erträge aus dem **Emissions- und Beratungsgeschäft** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 1,7 Mrd € im Vergleich zu negativen Erträgen von 878 Mio € im Vorjahreszeitraum. Diese Verbesserung resultierte hauptsächlich aus dem Ausbleiben bedeutender Marktwertverluste (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) auf Kredite und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft im Berichtszeitraum. In den ersten neun Monaten 2008 wurden im Leveraged-Finance-Bereich Marktwertverluste von 2,4 Mrd € ausgewiesen, während wir in den ersten neun Monaten 2009 Gewinne von 109 Mio € verzeichneten. Im Emissionsgeschäft konnten wir unseren Marktanteil aufgrund von Ertragszuwächsen im Aktien- und Anleiheemissionsgeschäft ausbauen. Obwohl das Provisionsaufkommen und die angekündigten Transaktionen auf den Beratungsmärkten gegenüber dem Vorjahr zurückgingen, verbesserten wir unsere Position

im globalen Beratungsgeschäft, gemessen am angekündigten Transaktionsvolumen, auf den fünften Rang (Quelle für alle Positionen: Dealogic, Thomson Reuters).

Die Erträge aus dem **Kreditgeschäft** lagen mit 1,3 Mrd € in den ersten neun Monaten 2009 um 128 Mio € (11 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Ursache hierfür sind höhere Erträge infolge eines erfolgreichen Risikomanagements von Investment-Grade-Krediten und im Hedge-Portfolio, dessen Positionen teilweise der Fair Value Option unterliegen.

Bei den **Sonstigen Produkten** wurden in den ersten neun Monaten 2009 negative Erträge von 269 Mio € verzeichnet, was einem Rückgang von 104 Mio € (28 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Diese Entwicklung beinhaltet Marktwertgewinne aus Investitionen zur Deckung von Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life sowie eine Abschreibung von 500 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ und Verluste aus Private-Equity-Beteiligungen im ersten Quartal 2009.

Bei der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verzeichnete CB&S in den ersten neun Monaten 2009 eine Nettozuführung von 1,4 Mrd € im Vergleich zu einer Nettozuführung von 44 Mio € im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg resultierte aus einer höheren Risikovorsorge für Aktiva, die im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifiziert wurden, einschließlich umfangreicher Neubildungen für zwei einzelne Geschäftspartner. Die Risikovorsorge enthielt in den ersten neun Monaten 941 Mio € für Aktiva, die im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifiziert wurden, gegenüber 72 Mio € im Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus spiegelt der Anstieg die Neubildung von Vorsorgen gegenüber einer Vielzahl von Geschäftspartnern in Nord- und Südamerika und Europa infolge eines sich verschlechternden Kreditumfelds wider.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** in CB&S von 8,8 Mrd € in den ersten neun Monaten 2009 waren um 1,9 Mrd € (28 %) höher als in den ersten neun Monaten 2008. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen infolge verbesserter Ergebnisse und aus Effekten im Zusammenhang mit Abbey Life. Darüber hinaus enthielten die zinsunabhängigen Aufwendungen 200 Mio € im Zusammenhang mit unserem Angebot, bestimmte Produkte von Privatanlegern zurückzunehmen sowie 316 Mio € aus dem Abschluss eines Vergleichs mit Huntsman Corp. im zweiten Quartal 2009. Diese Aufwendungen wurden teilweise durch Einsparungen ausgeglichen, die sich aus Maßnahmen zur Kostensenkung und durch eine niedrigere Mitarbeiterzahl ergaben.

Der **Gewinn vor Steuern** in CB&S belief sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 3,1 Mrd € nach einem Verlust vor Steuern von 2,7 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

In Übereinstimmung mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgegliedert. In diesen Fällen entsprach nach Einschätzung der Bank der Fair Value der umgegliederten Vermögenswerte zum Umgliederungsstichtag aufgrund der mangelnden Liquidität in den Finanzmärkten nicht dem inneren Wert der Position. Ferner war die Bank zum Umgliederungszeitpunkt der Auffassung, dass der innere Wert dieser Positionen bei einer längeren Haltedauer realisiert werden kann. Da zum Umgliederungs-

stichtag eine eindeutig geänderte Zweckbestimmung des Vermögenswerts vorlag sowie weder eine Beschränkung der Haltefähigkeit noch der Refinanzierung für diese Vermögenswerte bestand, spiegelt die geänderte Bilanzierung den Geschäftszweck dieser Vermögenswerte besser wider. Im dritten Quartal 2008 erfolgte die Reklassifizierung der Vermögenswerte mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value. Darüber hinaus wurden Umwidmungen mit Wirkung zum 1. Oktober vorgenommen, wenn die Entscheidung für die Umklassifizierung bis zum 1. November 2008 getroffen wurde und zu diesem Zeitpunkt die Anforderungen des IAS 39 sowie die konzerninternen Vorgaben für die Umgliederung erfüllt waren. Wurde die Entscheidung für eine Umklassifizierung nach dem 1. November 2008 getroffen, erfolgte die Umbuchung zum Fair Value des Zeitpunkts der Genehmigung.

Die nachfolgende Tabelle stellt den von uns ermittelten Nettoeffekt der Reklassifizierungen für den Unternehmensbereich CB&S dar. Im dritten Quartal führten die Umgliederungen zu einem entgangenen Gewinn von 772 Mio € in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zu einem entgangenen positiven Effekt von 1,1 Mrd € in der Eigenkapitalposition „Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste“. Für die ersten neun Monate zeigt die Tabelle, dass die Umgliederungen zu einem zusätzlichen Gewinn von 104 Mio € in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung geführt haben sowie zu einem entgangenen positiven Effekt von 1,0 Mrd € in der Eigenkapitalposition „Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste“. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf Marktrisikopositionen sind im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16 dargestellt.

	30.9.2009		3. Quartal 2009		Jan.–Sep. 2009	
	Buchwert	Fair Value	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste
	in Mrd €	in Mrd €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Sales & Trading – Debt						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18,1	16,0	– 380	–	380	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9,9	8,7	– 27	– 1.051	–	– 889
Emissions- und Beratungsgeschäft						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	6,6	5,8	– 342	–	– 276	–
Kreditgeschäft						
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0,1	0,1	– 23	–	–	– 114 ¹
Insgesamt	34,7	30,6	– 772²	– 1.051	104	– 1.003
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2008	31,8	27,9	– 801	– 1.051	– 228	– 1.003
davon entfällt auf Reklassifizierungen im ersten Quartal 2009	2,9	2,7	29	–	332	–
davon entfällt auf Reklassifizierungen im zweiten Quartal 2009	–	–	–	–	–	–
davon entfällt auf Reklassifizierungen im dritten Quartal 2009	–	–	–	–	–	–

1 Der negative Betrag in der Position Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste resultiert aus der Abschreibung eines finanziellen Vermögenswerts im Neunmonatszeitraum 2009. Wäre der Vermögenswert nicht umklassifiziert worden, hätte die Wertminderung zu einer Umgliederung der Veränderung des Fair Value aus dem Eigenkapital in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung geführt.

2 Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S verringerte sich das Ergebnis vor Steuern um 1 Mio € in PBC.

Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter Risikopositionen an den Kreditmärkten unserer CB&S-Geschäftsbereiche (einschließlich erworbener Monolineabsicherungen), für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben bereitgestellt haben.

Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten im CDO-Handels- und -Emissionsgeschäft, im US-amerikanischen und europäischen Hypothekenmarkt^{1,2}

in Mio €	30.9.2009	30.6.2009
Subprime- und Alt-A-Risikopositionen im CDO-Handels- und -Emissionsgeschäft:		
CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand) ³	237	303
CDO-Subprime-Risikopositionen (zur Veräußerung verfügbar bilanziert)	35	41
CDO-Alt-A-Risikopositionen (Handelsbestand)	42	22
Hypothekenmarkt (Handelspositionen):		
Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt ^{4,5}	1.505	1.224
Risikopositionen im europäischen Hypothekenmarkt ⁶	179	197

- Die Darstellung bezieht sich auf wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.
- In den Risikopositionen sind Hedges und sonstige Absicherungen berücksichtigt. Die Risikopositionen stellen den theoretisch möglichen Verlust für den Fall dar, in dem die Wertpapiere und entsprechenden Hedges komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden könnten. Handelsaktiva oder zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden, sind nicht enthalten. Der Buchwert dieser Risikopositionen belief sich zum 30. September 2009 auf 1,9 Mrd € (davon entfielen 1,1 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 383 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 450 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)). Der Vergleichswert zum 30. Juni 2009 betrug 2,1 Mrd € (davon entfielen 1,2 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 411 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 486 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)).
- Als Subprime klassifiziert, wenn 50 % oder mehr der jeweils zugrunde liegenden Sicherheit Wohnungsbaukredite darstellen.
- Die Auswertung enthält weder verbriefte Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren, da wir diese als nicht kreditrisikosensitive Engagements erachten. Auch tilgungsfreie und inverse tilgungsfreie Positionen, die negativ mit der Verschlechterung der Marktsituation korrelieren, sind aufgrund des Effekts eines reduzierten Anteils vorzeitiger Tilgungen auf die Position nicht enthalten. Durch eine niedrigere Rückzahlungsrate verlängert sich die durchschnittliche Tilgungsdauer dieser tilgungsfreien Positionen, was wiederum zu einem höheren Wert infolge des längeren Zinszahlungszeitraums führt.
- Davon zum 30. September 2009, bezogen auf Alt-A 976 Mio €, Subprime 83 Mio €, Sonstige minus 70 Mio € und Handelspositionen (netto) 516 Mio €. Zum 30. Juni 2009 entfielen auf Alt-A 770 Mio €, Subprime 79 Mio €, Sonstige 81 Mio € und Handelspositionen (netto) 295 Mio €.
- Davon Großbritannien 141 Mio €, Italien 30 Mio € und Deutschland 8 Mio € zum 30. September 2009 beziehungsweise Großbritannien 154 Mio €, Italien 35 Mio € und Deutschland 9 Mio € zum 30. Juni 2009.

Commercial-Real-Estate-Kredite¹

in Mio €	30.9.2009	30.6.2009
Zum Fair Value bewertete Kredite, nach Risikoabbaumaßnahmen ²	1.766	2.154
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ³	6.478	6.614
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ⁴	2.069	2.121

- Nicht enthalten sind unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und damit zu Marktpreisen angesetzt werden, sowie Kredite, die seit Begebung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.
- Risikoabbaumaßnahmen umfassen Derivate und sonstige Transaktionen, die zum Zweck der Risikoreduzierung bei gewerblichen Krediten eingegangen wurden. Der darauf bezogene Fair Value belief sich auf 1,0 Mrd € zum 30. September 2009 (30. Juni 2009: 1,2 Mrd €).
- Buchwert zum jeweiligen Stichtag.
- Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 28.

Leveraged Finance¹

in Mio €	30.9.2009	30.6.2009
Zum Fair Value bewertete Kredite	490	552
davon: seit 2008 begebene Kredite	223	325
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ²	6.640	6.766
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ³	5.664	5.737

- Nicht enthalten sind Kredite, die vor dem 1. Januar 2007 begeben und vor den Marktverwerfungen vereinbart wurden, und Kredite, die seit Entstehung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.
- Buchwert zum jeweiligen Stichtag.
- Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 28.

Risikoposition gegenüber Monolineversicherungen, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite ^{1,2}	30.9.2009				30.6.2009			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungsanpassungen ³	Bewertungsanpassungen ³	Fair Value nach Bewertungsanpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungsanpassungen ³	Bewertungsanpassungen ³	Fair Value nach Bewertungsanpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines ⁴ :								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Subprime	52	33	– 3	30	61	43	– 4	40
Alt-A	4.437	1.900	– 166	1.734	4.585	1.934	– 169	1.765
AA Monolines insgesamt	4.490	1.933	– 169	1.764	4.646	1.978	– 173	1.804
Nicht Investment Grade Monolines ⁴ :								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	317	289	– 244	45
Sonstige Subprime	121	9	– 2	7	142	12	– 10	2
Alt-A	–	–	–	–	1.201	405	– 324	81
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	121	9	– 2	7	1.660	706	– 577	128
Insgesamt	4.611	1.942	– 170	1.771	6.305	2.683	– 750	1.933

- Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherungen aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 35 Mio € zum 30. September 2009 (30. Juni 2009: 51 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Monolineversicherer dar.
- Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.
- Bewertungsanpassungen werden auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monolinekontrahenten unter Zugrundelegung interner Credit Ratings ermittelt.
- Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's und unserer internen Kreditrisikofunktion zum 30. September 2009 beziehungsweise zum 30. Juni 2009 vorgenommen.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolineversicherungen ^{1,2}	30.9.2009				30.6.2009			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungsanpassungen ³	Bewertungsanpassungen ³	Fair Value nach Bewertungsanpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungsanpassungen ³	Bewertungsanpassungen ³	Fair Value nach Bewertungsanpassungen ³
in Mio €								
AA Monolines ⁴ :								
TPS-CLO	2.886	1.108	– 97	1.011	2.937	1.290	– 113	1.177
CMBS	985	80	– 7	73	1.026	127	– 11	116
Corporate Single Name/ Corporate CDO	2.000	2	–	2	6.319	33	– 3	30
Studentenkredite	268	38	– 3	35	279	56	– 5	51
Sonstige	902	287	– 25	262	857	283	– 25	259
AA Monolines insgesamt	7.041	1.515	– 133	1.382	11.419	1.788	– 156	1.632
Nicht Investment Grade Monolines ⁴ :								
TPS-CLO	1.078	469	– 184	286	1.229	539	– 227	312
CMBS	5.908	884	– 225	660	6.074	1.202	– 372	830
Corporate Single Name/ Corporate CDO	5.145	51	– 16	35	5.662	141	– 35	106
Studentenkredite	1.198	634	– 317	317	1.248	810	– 322	488
Sonstige	1.782	359	– 127	232	1.697	460	– 252	208
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	15.111	2.397	– 868	1.529	15.910	3.153	– 1.209	1.944
Insgesamt	22.152	3.912	– 1.001	2.911	27.329	4.941	– 1.365	3.576

- Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherungen aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 108 Mio € zum 30. September 2009 (30. Juni 2009: 137 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Monolineversicherer dar.
- Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.
- Bewertungsanpassungen werden auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monolinekontrahenten unter Zugrundelegung interner Credit Ratings ermittelt.
- Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's und unserer internen Kreditrisikofunktion zum 30. September 2009 beziehungsweise zum 30. Juni 2009 vorgenommen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Veränderung der Bewertungsanpassungen auf Risikopositionen gegenüber Monolineversicherungen vom 30. Juni 2009 bis zum 30. September 2009.

Bewertungsanpassungen	
in Mio €	
	3. Quartal 2009
Bestand am Periodenanfang	2.115
Abwicklungen	– 813
Nettoauflösung	– 132
Bestand am Periodenende	1.171

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	658	692	– 5	1.977	2.023	– 2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	0	N/A	15	2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	459	410	12	1.367	1.206	13
Minderheitsanteile	–	–	N/A	–	–	N/A
Ergebnis vor Steuern	194	281	– 31	596	815	– 27

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** in GTB beliefen sich im dritten Quartal 2009 auf 658 Mio € und blieben damit um 33 Mio € (5 %) unter dem Wert des dritten Quartals 2008. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf das historisch niedrige Zinsniveau zurückzuführen und wurde zum Teil durch einen positiven Effekt von 63 Mio € aus einer Anpassung unserer internen Zinsrechnungssysteme kompensiert, die im zweiten Quartal 2009 vorgenommen wurde. Im Bereich Trade Finance konnte aufgrund einer anhaltenden Nachfrage nach komplexeren Finanzierungsprodukten in Europa und Asien ein Ertragswachstum erzielt werden. Im Euroclearinggeschäft bauten wir unseren Marktanteil weiter aus und behaupteten gleichzeitig unsere starke Stellung im US-Dollar-Clearinggeschäft.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verzeichnete im dritten Quartal 2009 eine Nettozuführung von 6 Mio €. Im Vorjahresquartal wurde keine Risikovorsorge im Kreditgeschäft gebildet.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** in Höhe von 459 Mio € im Berichtsquartal lagen um 49 Mio € (12 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung beruht vor allem auf höheren Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen, für die Einlagen- und Pensionssicherung sowie auf einer höheren Mitarbeiterzahl aufgrund des Wachstums in allen Geschäftsbereichen. Der Anstieg der Mitarbeiterzahl war auch auf unsere Investition in die Deutsche Card Services GmbH im vierten Quartal 2008 zurückzuführen.

Der **Gewinn vor Steuern** betrug im dritten Quartal 194 Mio € und lag damit um 88 Mio € (31 %) unter dem Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** von GTB beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 2,0 Mrd €. Sie lagen damit geringfügig unter dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Das kontinuierliche Wachstum in Trade Finance und der positive Effekt von 118 Mio € aus der erwähnten Anpassung unserer internen Zinsrechnungssysteme wurden durch geringere Erträge infolge des niedrigeren Zinsniveaus, niedrigere Marktwerte von Vermögenswerten, gesunkenes Einlagenneugeschäft und geringere Dividendenaktivität mehr als ausgeglichen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** entsprach in den ersten neun Monaten 2009 einer Nettozuführung von 15 Mio € nach einer Nettozuführung von 2 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 1,4 Mrd €, was einem Anstieg von 161 Mio € (13 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008 entsprach. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus höheren transaktionsbezogenen Aufwendungen, zusätzlichen Kosten für die Einlagen- und Pensionssicherung sowie aus einer höheren Mitarbeiterzahl aufgrund des Wachstums in allen Geschäftsbereichen. Der Anstieg der Mitarbeiterzahl war auch auf unsere Investition in die Deutsche Card Services GmbH im vierten Quartal 2008 zurückzuführen.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 596 Mio € und lag damit um 219 Mio € (27 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	2.161	2.148	1	6.089	7.042	- 14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	214	169	26	605	440	38
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.663	1.814	- 8	5.202	5.377	- 3
Minderheitsanteile	0	- 3	N/A	- 5	- 4	32
Ergebnis vor Steuern	283	167	69	287	1.230	- 77

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	772	713	8	1.904	2.676	- 29
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	1	N/A	14	2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	633	810	- 22	2.019	2.342	- 14
Minderheitsanteile	0	- 3	N/A	- 5	- 4	27
Ergebnis vor Steuern	134	- 95	N/A	- 123	335	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Im dritten Quartal 2009 beliefen sich die **Erträge** im Unternehmensbereich AWM auf 772 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 59 Mio € (8 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Im **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen die Erträge aufgrund eines positiven Effekts aus einer Anpassung der internen Zinsrechnungssysteme

(die im zweiten Quartal 2009 vorgenommen wurde) sowie höherer Margen im Kreditgeschäft um 13 Mio € (18 %) auf 84 Mio €. Diese positiven Effekte wurden durch niedrigere Erträge im Einlagengeschäft reduziert. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** gingen um 23 Mio € (10 %) auf 197 Mio € zurück. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf anhaltend niedrige Kundenaktivitäten infolge der Unsicherheiten an den internationalen Wertpapiermärkten zurückzuführen. Die Erträge aus dem **Portfolio/Fund Management** sanken im Geschäftsbereich Asset Management (AM) um 73 Mio € (17 %) und im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) um 19 Mio € (22 %). In AM resultierte der Rückgang im Wesentlichen aus negativen Marktwertentwicklungen und Nettomittelabflüssen von Invested Assets im Jahr 2008. In PWM war der Rückgang hauptsächlich auf rückläufige Marktwerte zurückzuführen. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** betragen im Berichtsquartal 47 Mio € gegenüber minus 114 Mio € im Vorjahresquartal. Das Vorjahresquartal beinhaltete Aufwendungen von 65 Mio € im Zusammenhang mit einem konsolidierten RREEF-Infrastrukturinvestment, das Anfang 2009 auf den Unternehmensbereich Corporate Investments übertragen wurde. Ferner beinhaltete das Ergebnis des dritten Quartals 2008 freiwillige Einschüsse in bestimmte Geldmarktfonds in Höhe von 55 Mio € sowie negative Marktwertanpassungen bei Seed Capital Investments.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich im dritten Quartal 2009 auf 633 Mio €. Der Rückgang von 177 Mio € (22 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal war in erster Linie auf das zuvor genannte RREEF-Infrastrukturinvestment zurückzuführen. Die zinsunabhängigen Aufwendungen des Vorjahresquartals beinhalteten eine Zuführung von 59 Mio € zu einer Rückstellung, die im Zusammenhang mit einer bei einem Vergleich in den USA eingegangenen Verpflichtung gegenüber Privatkunden, Auction Rate Securities (ARS) zum Nennwert zurückzukaufen, gebildet wurde. Der restliche Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen war im Wesentlichen auf Kostensenkungsmaßnahmen zurückzuführen.

AWM verzeichnete einen **Gewinn vor Steuern** in Höhe von 134 Mio € nach einem Verlust vor Steuern in Höhe von 95 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die **Invested Assets** stiegen in AWM im Laufe des dritten Quartals 2009 um 25 Mrd € auf 657 Mrd €. Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd € (5 Mrd € in AM und 5 Mrd € in PWM) und positive Effekte aus Marktwertentwicklungen wurden durch negative Währungskurseffekte teilweise ausgeglichen.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

Der Unternehmensbereich AWM verzeichnete in den ersten neun Monaten 2009 **Erträge** von 1,9 Mrd €. Dies entspricht einem deutlichen Rückgang von 771 Mio € (29 %) gegenüber dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums. Die Erträge aus dem **Portfolio/Fund Management** in AM lagen um 385 Mio € (27 %) unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management in PWM gingen um 52 Mio € (19 %) zurück. Der Rückgang in AM war in erster Linie auf niedrigere Marktwerte und Nettomittelabflüsse in 2008 zurückzuführen. Dieser wurde teilweise durch höhere erfolgsabhängige Provisionen im Privatkundengeschäft ausgeglichen. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** gingen um 131 Mio € (19 %) auf 570 Mio € zurück. Ursache für diesen Rückgang waren vor allem weiterhin rückläufige Kundenaktivitäten infolge der Unsicherheiten an den internationalen Wertpapiermärkten. Die Erträge aus dem **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen um 44 Mio € (23 %), was größtenteils auf deutlich höhere Margen im Kreditgeschäft zurückzuführen war. Darüber hinaus hatte die Anpassung unserer internen Zinsrechnungssysteme in den ersten neun Monaten 2009 eine positive Auswirkung auf die Erträge im Kredit-/Einlagengeschäft. Die Erträge aus

Sonstigen Produkten beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf minus 188 Mio € gegenüber positiven Erträgen von 55 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im Berichtszeitraum wurden Wertberichtigungen auf RREEF-Investments in Höhe von 240 Mio € vorgenommen. Der Vorjahreszeitraum beinhaltete Belastungen aus dem vorgenannten RREEF-Infrastrukturinvestment im dritten Quartal 2008, freiwillige Einschüsse in bestimmte Geldmarktfonds in Höhe von 58 Mio € und Abschreibungen bei Seed Capital Investments.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** in den ersten neun Monaten 2009 gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 323 Mio € (14 %) auf 2 Mrd € zurück. Diese Reduktion war auf den Effekt aus der vorgenannten Übertragung des RREEF-Infrastrukturinvestments nach CI und auf Kostensenkungsinitiativen zurückzuführen. Niedrigere leistungsabhängige Vergütungen wurden durch höhere Abfindungszahlungen im Zusammenhang mit unseren anhaltenden Bemühungen zur Neuausrichtung unserer Geschäftsplattform mehr als ausgeglichen. Das Ergebnis für die ersten neun Monate 2008 enthielt freiwillige Einschüsse in bestimmte Geldmarktfonds in Höhe von 58 Mio € sowie Aufwendungen im Versicherungsgeschäft von 18 Mio €. Des Weiteren enthielt die Vorjahresperiode die zuvor genannte Rückstellung von 59 Mio € für ein Rückkaufangebot im Zusammenhang mit ARS.

In AWM wurde für die ersten neun Monate 2009 ein **Verlust vor Steuern** von 123 Mio € ausgewiesen, verglichen mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 335 Mio € im Vorjahreszeitraum 2008.

Die **Invested Assets** stiegen in den ersten neun Monaten 2009 um 30 Mrd € auf 657 Mrd €. Der Anstieg war auf positive Marktentwicklungen und Nettomittelzuflüsse zurückzuführen, wurde aber durch Währungskurs-effekte teilweise ausgeglichen.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Erträge insgesamt	1.389	1.435	– 3	4.185	4.367	– 4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	209	168	24	591	438	35
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.031	1.004	3	3.183	3.035	5
Minderheitsanteile	0	– 0	N/A	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	149	262	– 43	411	894	– 54

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** lagen im dritten Quartal 2009 mit 1,4 Mrd € um 46 Mio € (3 %) unter dem Wert des dritten Quartals 2008. Die Erträge im **Brokeragegeschäft** gingen gegenüber dem dritten Quartal 2008 um 84 Mio € (35 %) zurück. Dieser Rückgang war vor allem auf niedrigere Kundenaktivitäten infolge der Unsicherheiten an den Wertpapiermärkten zurückzuführen. Die Erträge im **Portfolio/Fund Management** sanken um 14 Mio € (16 %) aufgrund der positiven Effekte einer erfolgreichen Markteinführung eines Produkts im Portfoliomanagement im dritten Quartal 2008. Die Erträge aus **Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstigen Finanzdienstleistungen** verringerten sich hauptsächlich aufgrund rückläufiger Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten um 11 Mio € (4 %). Im **Kredit-/Einlagengeschäft** verbesserten sich die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 79 Mio € (11 %). Diese Verbesserung wurde durch höhere Volumina und größere Margen im Kreditgeschäft erzielt, wohingegen im Einlagengeschäft der Anstieg der Volumina durch niedrigere Margen

ausgeglichen wurde. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** gingen gegenüber dem Vorjahresquartal um 16 Mio € (16 %) zurück.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** stieg im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahresquartal um 41 Mio € (24 %) auf 209 Mio €. Diese Entwicklung spiegelt insbesondere die anhaltende Verschlechterung der Kreditbedingungen in Spanien und Polen sowie allgemein höhere Kreditkosten in anderen Regionen wider. Dem stand ein positiver Effekt in Höhe von 29 Mio € im Zusammenhang mit einer Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen gegenüber.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** lagen im dritten Quartal 2009 mit 1,0 Mrd € um 26 Mio € (3 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Ursache für diesen Anstieg waren vor allem höhere Kosten, die von zentralen Servicebereichen weiterbelastet wurden, und höhere Beiträge zum deutschen Pensionsversicherungsfonds, denen konsequente Kostensenkungsmaßnahmen gegenüberstanden.

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich im Berichtsquartal auf 149 Mio € und lag damit um 113 Mio € (43 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals.

Die **Invested Assets** in Höhe von 196 Mrd € zum Ende des dritten Quartals 2009 fielen um 7 Mrd € höher aus als im zweiten Quartal 2009. Dieser Anstieg reflektiert Nettomittelzuflüsse in Höhe von 1 Mrd €, während die übrige Entwicklung auf positive Marktwertentwicklungen zurückzuführen ist.

Im dritten Quartal 2009 konnte PBC 12.000 **neue Kunden** gewinnen, vor allem in Italien und Polen. Diese Zugänge wurden durch Rückgänge in Spanien und Indien teilweise ausgeglichen.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

Die **Erträge** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 4,2 Mrd €, was einem Rückgang von 182 Mio € (4 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Erträge aus dem **Brokeragegeschäft** sanken um 289 Mio € (35 %), was vor allem auf anhaltend niedrigere Privatkundenaktivitäten zurückzuführen war. Die Erträge aus **Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstigen Finanzdienstleistungen** gingen im Berichtszeitraum um 58 Mio € (7 %) zurück, vor allem infolge rückläufiger Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten. Dieser Rückgang konnte durch höhere Erträge aus Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen teilweise ausgeglichen werden. Die Erträge im **Portfolio/Fund Management** sanken um 17 Mio € (8 %) vor allem aufgrund der positiven Effekte einer erfolgreichen Markteinführung eines Produkts im Portfoliomanagement im dritten Quartal 2008. Im **Kredit-/Einlagengeschäft** stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 141 Mio € (6 %), was auf organisches Wachstum im Kredit- und Einlagengeschäft sowie auf höhere Margen im Kreditgeschäft zurückzuführen war. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** erhöhten sich um 41 Mio € (14 %) und enthielten einen Gewinn aus dem Verkauf eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im ersten Quartal 2009.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** belief sich im Berichtszeitraum auf 591 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 154 Mio € (35 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung verdeutlicht eine anhaltende Verschlechterung der Kreditbedingungen, vor allem in Spanien, und die allgemein höheren Kreditkosten in anderen Regionen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltete 2009 positive Effekte aus einer

Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 60 Mio € im ersten Quartal sowie niedrigere Nettozuführungen von insgesamt 59 Mio € im zweiten und dritten Quartal. Beide Entwicklungen standen im Zusammenhang mit der Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen.

In den ersten neun Monaten 2009 lagen die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** mit 3,2 Mrd € um 148 Mio € (5 %) über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg war in erster Linie auf deutlich höhere Abfindungszahlungen, gestiegene Beiträge zum deutschen Pensionssicherungsfonds sowie höhere Kosten, die von zentralen Servicebereichen weiterbelastet wurden, zurückzuführen. Der Anstieg wurde teilweise durch niedrigere leistungsabhängige Vergütungen aufgrund niedrigerer Geschäftsergebnisse und durch umfassende Kostensenkungsmaßnahmen ausgeglichen.

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich im Berichtszeitraum auf 411 Mio € und lag damit um 483 Mio € (54 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums, was durch die vorgenannten Abfindungszahlungen, niedrigere Erträge und die gestiegene Risikovorsorge im Kreditgeschäft bedingt war.

Das Volumen der **Invested Assets** stieg in den ersten neun Monaten um 8 Mrd €. Die Effekte aus positiven Marktwertentwicklungen von 9 Mrd € wurden durch Mittelabflüsse in Höhe von 1 Mrd € teilweise ausgeglichen.

In den ersten neun Monaten 2009 konnte PBC 76.000 **neue Kunden** gewinnen, vor allem in Italien und Polen. Dieser positiven Entwicklung standen Kundenabgänge in Indien gegenüber.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2009	2008		2009	2008	
Erträge insgesamt	242	261	– 7	1.055	1.262	– 16
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	– 1	N/A	6	– 2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	117	21	N/A	490	69	N/A
Minderheitsanteile	0	2	– 77	– 0	2	N/A
Ergebnis vor Steuern	117	238	– 51	559	1.193	– 53

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Das **Ergebnis vor Steuern** in CI belief sich im dritten Quartal 2009 auf 117 Mio €, nach 238 Mio € im dritten Quartal des Vorjahres. Im Berichtsquartal wurden Marktwertgewinne von 140 Mio € aus den Put-/Call-Optionen zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Deutschen Postbank AG sowie Gewinne von 110 Mio € aus der weiteren Reduzierung unserer Beteiligung an der Daimler AG verzeichnet. Diese Gewinne wurden teilweise durch Marktwertverluste aus unserer Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. reduziert. Das Ergebnis des Vorjahresquartals enthielt Gewinne von 273 Mio € aus unserem Industriebeteiligungsportfolio, die aus dem Verkauf unserer Anteile an der Allianz SE und der Reduzierung unserer Anteile an der Linde AG resultierten.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

In den ersten neun Monaten 2009 erreichte CI ein **Ergebnis vor Steuern** von 559 Mio € gegenüber 1,2 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Drei Effekte im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG trugen wesentlich zu diesem Ergebnis bei: Marktwertgewinne von 476 Mio € aus unseren Derivaten im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien, Marktwertgewinne von 373 Mio € aus den Put-/Call-Optionen zur Erhöhung unserer Beteiligung sowie anteilige Gewinne von 179 Mio € aus unserer Beteiligung. Die Erlöse aus Industriebeteiligungen enthielten Verkaufsgewinne in Höhe von 302 Mio €, die durch Abschreibungen von 302 Mio € kompensiert wurden. Im laufenden Jahr wurde auch eine Goodwillabschreibung von 151 Mio € im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an Maher Terminals LLC vorgenommen. Im Vorjahr beinhaltete das Ergebnis in den ersten neun Monaten Gewinne von 1,3 Mrd € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (vor allem aus der Daimler AG, Allianz SE und Linde AG), Dividendenerträge von 111 Mio € sowie Marktwertverluste aus unserer Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Erträge insgesamt	- 263	252	N/A	- 46	- 30	55
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	1	N/A	- 0	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	20	36	- 43	86	- 12	N/A
Minderheitsanteile	- 16	21	N/A	4	34	- 89
Ergebnis vor Steuern	- 267	195	N/A	- 136	- 53	156

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2009 versus 2008

Im dritten Quartal 2009 verzeichnete C&A einen **Verlust vor Steuern** von 267 Mio € gegenüber einem Gewinn von 195 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Ergebnis im dritten Quartal 2009 wurde durch erhebliche negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen belastet, die hauptsächlich aus Änderungen der Zinssätze im Euro- und US-Dollar-Raum resultierten. Dieses negative Ergebnis wurde zum Teil durch Zinserträge ausgeglichen, die auf Steuererträge im Zusammenhang mit abgeschlossenen Steuerprüfungen für frühere Perioden entfielen. Im Vorjahresquartal wirkten sich die vorgenannten Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden positiv aus, wurden jedoch teilweise durch Ergebnisse ausgeglichen, die den Segmenten nicht zuzuordnen waren.

Neunmonatsvergleich 2009 versus 2008

In den ersten neun Monaten 2009 verzeichnete C&A einen **Verlust vor Steuern** von 136 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 53 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis im Berichtszeitraum war vor allem auf negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen zurückzuführen. Die negativen Effekte resultierten in erster Linie aus fälligen Positionen, die sich im Vorjahr positiv auf das Ergebnis in C&A auswirkten. Diesen negativen Effekten standen Gewinne in Höhe von 459 Mio € aus Derivaten gegenüber, mit denen Auswirkungen auf das Eigenkapital abgesichert wurden, die aus Verpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen resultierten.

Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Barreserve	11.239	9.826
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	63.085	64.739
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	48.137	44.289
Handelsaktiva	225.668	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	693.552	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte ¹	135.970	151.856
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	260.155	269.281
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	142.243	104.058
Übrige Aktiva	79.508	86.419
Summe der Aktiva	1.659.557	2.202.423
Einlagen	364.973	395.553
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	47.174	90.333
Handelspassiva	52.678	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	662.991	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen ²	87.563	78.003
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	47.381	39.115
Langfristige Verbindlichkeiten	134.669	133.856
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	158.979	111.467
Übrige Passiva	67.492	72.397
Summe der Verbindlichkeiten	1.623.900	2.170.509
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen	35.657	31.914

1 Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 80.982 Mio € zum 30. September 2009 (31. Dezember 2008: 94.726 Mio €) und zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 29.594 Mio € zum 30. September 2009 (31. Dezember 2008: 29.079 Mio €).

2 Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 66.655 Mio € zum 30. September 2009 (31. Dezember 2008: 52.633 Mio €).

Aktiva und Verbindlichkeiten

Die Summe der Aktiva zum 30. September 2009 betrug 1.660 Mrd €. Der Rückgang um 543 Mrd € (25 %) gegenüber dem 31. Dezember 2008, insbesondere im Unternehmensbereich CB&S, spiegelt eine deutliche Verbesserung unseres Leverages wider. Die Summe der Verbindlichkeiten ging im gleichen Zeitraum um 547 Mrd € auf 1.624 Mrd € zurück.

Die Entwicklung sowohl der Aktiva als auch der Verbindlichkeiten wurde in den ersten neun Monaten 2009 durch Veränderungen der Wechselkurse zwischen dem US-Dollar und dem Euro nur leicht beeinflusst. Während die Abschwächung des Euro im ersten Quartal 2009 zu höheren Eurogegenwerten für unsere auf dem US-Dollar basierenden Aktiva und Verbindlichkeiten führte, wurde diese Entwicklung durch den Anstieg des Euro im zweiten und dritten Quartal 2009 weitgehend aufgehoben.

Der im Vergleich zum 31. Dezember 2008 deutliche Rückgang der Aktiva und Verbindlichkeiten war hauptsächlich auf die zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verpflichtungen zurückzuführen. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten gingen um 531 Mrd € beziehungsweise 519 Mrd € zurück, vor allem infolge veränderter Zinssätze, Währungskurse und niedrigerer Risikoprämien. Die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerte sanken um 16 Mrd €, während die zum Fair

Value klassifizierten finanziellen Verbindlichkeiten um 10 Mrd € stiegen. Beide Entwicklungen waren insbesondere auf mit Wertpapieren besicherte Transaktionen zurückzuführen. Die Handelsaktiva und -passiva waren um 22 Mrd € beziehungsweise 15 Mrd € niedriger als zum 31. Dezember 2008.

Die Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen stiegen um 4 Mrd €. Die Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen gingen um 43 Mrd € zurück. Dies war hauptsächlich auf niedrigere Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen infolge einer zunehmenden Liquidität am Markt zurückzuführen.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 38 Mrd € beziehungsweise 48 Mrd €. Diese Entwicklungen resultierten aus höheren Forderungen aus Wertpapierkassageschäften infolge gestiegener Marktaktivität.

Die verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten gingen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 2 Mrd € zurück. Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft lagen mit 260 Mrd € um 9 Mrd € unter dem Wert zum 31. Dezember 2008. Dabei wurden Rückgänge im CB&S-Portfolio vor dem Hintergrund eines zurückgehenden Fremdfinanzierungsanteils im Markt durch einen Anstieg in PBC teilweise ausgeglichen. Die Einlagen gingen um 31 Mrd € zurück, wobei rückläufige Einlagen in CB&S durch Erhöhungen in PCAM teilweise ausgeglichen wurden. Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum 30. September 2009 auf 135 Mrd € und waren damit nur leicht gegenüber dem 31. Dezember 2008 angestiegen.

Fair-Value-Hierarchie – Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter

Die Buchwerte der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie wie folgt aufgeteilt: notierte Preise in einem aktiven Markt („Level 1“), Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter („Level 2“) oder Bewertungsverfahren mittels eines oder mehrerer signifikanter nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“). Die Level-3-Vermögenswerte umfassen komplexe OTC-Derivate, illiquide Kredite und bestimmte strukturierte Anleihen.

Der Bilanzwert der Level-3-Vermögenswerte belief sich zum 30. September 2009 auf 60 Mrd €, was 5 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte entsprach (31. Dezember 2008: 88 Mrd € beziehungsweise 5 %). Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter zugrunde lagen, betrug zum 30. September 2009 21 Mrd €, was 3 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen entsprach (31. Dezember 2008: 34 Mrd € beziehungsweise 3 %). Der Rückgang der Level-3-Vermögenswerte um 28 Mrd € in den ersten neun Monaten 2009 resultierte hauptsächlich aus Umklassifizierungen in Level 2 aufgrund erhöhter Transparenz von kreditrisikobezogenen Parametern, aus Verkäufen von verbrieften Wohnungsbaukrediten sowie anderen Wertpapieren und aus niedrigeren positiven Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten.

Der Rückgang der Level-3-Verbindlichkeiten belief sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 13 Mrd € und war im Wesentlichen auf die erhöhte Transparenz von kreditrisikobezogenen Parametern, die zu einer Umklassifizierung in Level 2 führten, sowie auf Verkäufe von verbrieften Wohnungsbaukrediten zurückzuführen.

führen, infolge derer einige Verbriefungsgesellschaften entkonsolidiert wurden, und auf niedrigere negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich zum 30. September 2009 auf insgesamt 35,7 Mrd € und lag damit um 3,7 Mrd € (12 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2008. Zu dieser Entwicklung trugen in erster Linie das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 3,7 Mrd €, eine Kapitalerhöhung von 958 Mio € aus der Emission von 50 Millionen neuen Aktien im März 2009 im Zusammenhang mit der Akquisition der Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank AG und ein Rückgang von 917 Mio € des Bestands an Eigenen Aktien, der vom Eigenkapital abgezogen wird, bei. Diesen positiven Faktoren standen eine Nettoabnahme der aktienbasierten Vergütung in Höhe von 839 Mio €, vor allem durch Lieferung von Aktien in 2009, versicherungsmathematische Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen von 512 Mio € nach Steuern und gezahlte Bardividenden von 309 Mio € gegenüber.

Die unrealisierten Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten lagen um 279 Mio € unter dem Vergleichswert zum 31. Dezember 2008. Im negativen Saldo von 602 Mio € zum 30. September 2009 war ein Verlust nach Steuern von 889 Mio € aus Schuldtiteln in Conduits aus vom Konzern gesponserten Asset-backed-Commercial-Paper-Programmen („ABCP“) enthalten. Nach der Änderung von IAS 39 wurde der größte Teil dieser Aktiva zum 1. Juli 2008 von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie der Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert. Diese unrealisierten Verluste aus der Zeit vor der Umklassifizierung werden bis zur Fälligkeit der Aktiva auf Basis der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung vereinnahmt. Sollte ein umklassifizierter Vermögenswert zukünftig einer Wertminderung unterliegen, wird der diesem Vermögenswert zuzurechnende und im Eigenkapital ausgewiesene Betrag zum Zeitpunkt der Wertminderung aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum Ende des Berichtsquartals auf 11,7 % – den höchsten Wert seit der Einführung des Eigenkapitalstandards nach Basel II – und lag damit über den Werten von 11,0 % zum Ende des zweiten Quartals 2009 und 10,1 % zum Ende 2008. Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Bestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 8,1 % und lag damit über den Werten von 7,8 % zum Vorquartalsende und 7,0 % zum Ende 2008. Das Tier-1-Kapital zum Ende des Quartals betrug 33,7 Mrd € und lag damit über dem Wert von 32,5 Mrd € am Ende des zweiten Quartals 2009. Der Kapitalanstieg resultierte maßgeblich aus dem Gewinn nach Steuern im Berichtsquartal in Höhe von 1,4 Mrd € und aus der Platzierung von 1,3 Mrd € hybridem Tier-1-Kapital im August 2009. Diese Erhöhungen wurden teilweise durch Währungskursänderungen, Effekte aus aktienbasierten Vergütungen, höheren Kapitalabzugsposten und einem versicherungsmathematischen Verlust in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen nach Steuern kompensiert. Die Risikoaktiva betragen zum Quartalsende 288 Mrd € und lagen um 8,0 Mrd € unter dem Betrag zum Ende des zweiten Quartals 2009. Diese Reduzierung reflektiert Effekte aus Währungskursänderungen und ein fortgesetztes straffes Management der Risikoaktiva. Die Risikoaktiva für Marktrisiken blieben materiell unverändert, weil der Einfluss eines reduzierten Value-at-Risk kompensiert wurde durch eine Erhöhung des Multiplikators für die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

In einigen wenigen Fällen konsolidieren wir bestimmte SPEs sowohl für Zwecke des Handelsrechts als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen hingegen unterlegen wir sämtliche SPE-bezogenen Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Note [1] unseres Finanzberichts 2008 gelesen werden.

Vermögenswerte von konsolidierten SPEs

Diese Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten SPEs. Sie sollten zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16 in diesem Bericht gelesen werden.

30.9.2009	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits ²	52	19	16.865	–	39	16.975
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	3.120	–	–	–	22	3.142
Nicht US-amerikanische	550	–	1.173	8	25	1.756
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	197	–	–	–	49	246
Nicht US-amerikanische	–	–	516	2	23	541
Repackaging und Investmentprodukte	6.289	2.033	38	612	1.592	10.564
Investmentfonds	6.228	–	–	1.379	30	7.637
Strukturierte Transaktionen	2.569	35	5.305	19	497	8.425
Operative Einheiten	1.712	3.306	1.889	574	1.296	8.777
Sonstige	465	31	765	92	872	2.225
Insgesamt	21.182	5.424	26.551	2.686	4.445	60.288

1 Der Fair Value der Derivatepositionen war 326 Mio €.

2 Der Rückgang der Forderungen im Kreditgeschäft im Quartal resultierte aus fällig gewordenen Kreditlinien.

30.6.2009	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	81	19	19.542	4	53	19.699
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	3.289	–	–	–	38	3.327
Nicht US-amerikanische	597	–	1.169	38	24	1.828
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	232	–	–	18	16	266
Nicht US-amerikanische	–	–	570	2	26	598
Repackaging und Investmentprodukte	5.893	1.939	42	596	1.629	10.099
Investmentfonds	5.760	–	–	2.118	20	7.898
Strukturierte Transaktionen	2.434	32	5.305	15	457	8.243
Operative Einheiten	1.671	3.222	1.976	606	1.257	8.732
Sonstige	432	57	879	92	821	2.281
Insgesamt	20.389	5.269	29.483	3.489	4.341	62.971

1 Der Fair Value der Derivatepositionen war 281 Mio €.

Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten SPEs auf. Sie sollte zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16 in diesem Bericht gelesen werden.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition in Mrd €	30.9.2009	30.6.2009
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	3,2	3,3
ABCP-Conduits Dritter	0,7	0,9
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische	3,8	4,1
Nicht US-amerikanische ¹	2,6	3,6
Garantierte Investmentfonds	12,8	12,8
Immobilienleasingfonds	0,8	0,8

1 Der Rückgang im Berichtsquartal war auf fällige Kreditlinien und Inanspruchnahmen von Kreditlinien zurückzuführen.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen bieten wir vielfach die gleichen Finanzdienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Vorstand

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2009 wurden Michael Cohrs, Jürgen Fitschen, Anshuman Jain und Rainer Neske mit Wirkung zum 1. April 2009 für einen Zeitraum von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstands der Deutschen Bank AG bestellt.

Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwill

Im dritten Quartal 2009 überprüften wir, ob es Tatsachen gibt, die auf mögliche Wertminderungen des Goodwill in unseren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Units“) hinweisen könnten. Wir haben insbesondere die gegenwärtigen und künftig erwarteten Ergebnisse von Corporate Finance untersucht, da diese Cash Generating Unit weiterhin von herausfordernden Bedingungen auf den Finanzmärkten und einem schwierigen makroökonomischen Umfeld beeinflusst wird. Unsere Überprüfung ergab, dass der erzielbare Betrag von Corporate Finance über dem entsprechenden Bilanzwert lag, wenngleich sich der Überschuss gegenüber vorigen Überprüfungen erheblich reduzierte. Auf dieser Grundlage kamen wir zu dem Ergebnis, dass der Corporate Finance zugeordnete Goodwill zum 30. September 2009 weiterhin werthaltig ist. Allerdings könnte sich aufgrund der Unsicherheit im Geschäftsumfeld von Corporate Finance eine künftige Wertminderung ergeben. Die künftig erwarteten Ergebnisse für Corporate Finance könnten insbesondere durch eine erhebliche Verschlechterung des allgemeinen Kreditumfelds, und hier besonders durch einen

Anstieg der Ausfallquoten bei Firmenkunden, sowie durch ein anhaltend niedriges Niveau im M&A-Geschäft, verbunden mit einem deutlichen Rückgang der Emissionsvolumina, belastet werden. Die jährliche Werthaltigkeitsprüfung des Goodwill werden wir im vierten Quartal 2009, basierend auf dem Ergebnis unserer alljährlichen Finanzplanung, durchführen.

Wesentliche Transaktionen

Im ersten Quartal 2009 haben wir den Abschluss der geänderten Transaktionsstruktur für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG angekündigt. Diese Transaktion hat einen Einfluss auf das Ergebnis der aktuellen sowie zukünftigen Perioden. Für eine detaillierte Darstellung verweisen wir auf „Sonstige Finanzinformationen“ dieses Berichts.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

ABN AMRO. Am 20. Oktober 2009 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie mit dem niederländischen Finanzministerium eine Absichtserklärung vereinbart hat, bestimmte Teile des Commercial Banking von ABN AMRO in den Niederlanden zu erwerben. Die Geschäftseinheiten, die übernommen werden sollen, betreuen über 32.000 Firmenkunden sowie 6.000 Privatkunden und beschäftigen in etwa 1.200 Mitarbeiter. Der Umfang der Transaktion entspricht dem der ursprünglichen Vereinbarung, die am 2. Juli 2008 veröffentlicht wurde. Die finalen Vertragsbedingungen sind Bestandteil weiterer Verhandlungen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung von ABN AMRO und verschiedener Genehmigungen einschließlich der durch De Nederlandsche Bank sowie der Zustimmung der Europäischen Kommission und anderer Aufsichtsbehörden.

Sal. Oppenheim. Am 28. Oktober 2009 haben die Deutsche Bank AG und die Eigentümer der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. einen Rahmenvertrag abgeschlossen, in dessen Ausführung die Deutsche Bank 100 % an der Sal. Oppenheim Gruppe zu einem Preis von 1 Mrd € erwerben wird. Gleichzeitig haben die bisherigen Gesellschafter die Option, sich langfristig an der deutschen Privatbanktochter Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA mit bis zu 20 % zu beteiligen.

Mit dem Erwerb der in Luxemburg ansässigen Holding Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. gehen sämtliche Aktivitäten der deutschen Tochter Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA, der BHF-BANK AG und das in einer eigenständigen Holding geführte Private-Equity-Dachfondsgeschäft der Sal. Oppenheim Private Equity Partners S.A. (SOPEP) auf die Deutsche Bank über.

Zusätzlich erwirbt die Deutsche Bank die BHF Asset Servicing GmbH (BAS), die mehrheitlich von den Gesellschaftern der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. gehalten wird. Die Deutsche Bank beabsichtigt einen Weiterverkauf der BAS.

Zunächst wird erwartet, dass insgesamt ein Kaufpreis von 1,3 Mrd € für die verschiedenen zu erwerbenden Einheiten gezahlt wird. Daneben ist mit den Eigentümern von Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. vereinbart, dass sich der Kaufpreis in Abhängigkeit von der Entwicklung bestimmter Risikopositionen erhöhen kann.

Der Erwerb von Sal. Oppenheim erfolgt auf der Basis noch abzuschließender Ausführungsvereinbarungen vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Aufsichts- und Kartellbehörden und soll voraussichtlich im ersten Quartal 2010 abgeschlossen werden. Die Zahlung des Kaufpreises kann in Aktien der Deutschen Bank erfolgen.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2008 gelesen werden.

Verschiedene Konjunkturindikatoren wie Auftragseingänge und Industrieproduktion haben sich in den letzten Monaten weltweit verbessert. Einige Industrie- und Schwellenländer, darunter auch Deutschland, zeigten bereits im zweiten Quartal sogar schon wieder ein – wenn auch teilweise nur leichtes – Wirtschaftswachstum. Nach dem tiefen Einbruch im Winterhalbjahr scheint damit die globale Rezession etwa zur Jahresmitte 2009 überwunden zu sein. Dennoch dürfte die globale Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2009 um etwa 2,5 % zurückgehen. In Deutschland und in der Eurozone wird das reale Bruttoinlandsprodukt trotz der erwarteten weiteren leichten Erholung im Jahresdurchschnitt 2009 wohl um rund 5 % beziehungsweise 4 % schrumpfen. Die US-amerikanische Wirtschaftsleistung dürfte 2009 um etwa 2,5 % sinken. In 2010 sollte sich das leichte Wachstum in den Industrieländern fortsetzen. In Schwellenmärkten sind durchaus auch kräftigere Zuwachsraten möglich.

Die Geld- und Kapitalmärkte haben sich in den letzten Monaten weiter beruhigt, Marktschwankungen sind zurückgegangen und die Risikoneigung der Investoren hat deutlich zugenommen, sodass sich die Bewertungen in vielen Anlageklassen verbessert haben. Dies dürfte das Wertpapiergeschäft der Banken auch im vierten Quartal stützen. Insbesondere bei Eigenkapitalemissionen ist von steigenden Volumina auszugehen. Dagegen könnte sich das Wachstum im Anleihegeschäft, das zuletzt Rekordvolumina erreichte, etwas abschwächen. Im Handel mit Wertpapieren dürften die Banken von anhaltend hohen Margen und stabilen Volumina profitieren. Auch die Aussichten für Fusionen und Übernahmen hellen sich langsam auf. Die Belastungen im klassischen Kreditgeschäft dürften angesichts der moderaten realwirtschaftlichen Erholung in den USA und den meisten europäischen Ländern in den nächsten sechs Monaten ihren Höhepunkt erreichen.

Aufgrund regulatorischer Entwicklungen werden Banken voraussichtlich schon bald wesentlich mehr Eigenkapital vorhalten müssen. Die strengeren Regeln dürften eine antizyklische Risikovorsorge, den Aufbau von Kapitalpuffern in Zeiten starken Kreditwachstums, höhere Kapitalanforderungen für größere Banken sowie Standards für eine bessere Qualität des Eigenkapitals umfassen. Bereits eingeführt wurden in Europa die Verpflichtung von Emittenten, bei Verbriefungen einen Teil des Risikos zu behalten, sowie höhere Eigenkapitalanforderungen für Positionen im Handelsbuch. Die geplanten Maßnahmen dürften eher schwach kapitalisierte Banken in naher Zukunft zu einer Stärkung ihrer Kapitalquoten zwingen und sich per saldo dämpfend auf die Fähigkeit des Bankensektors zur Kreditvergabe auswirken. Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht wird voraussichtlich bis zum Jahresende detaillierte Vorschläge für die neue Regulierung vorlegen.

Für die nähere Zukunft sehen wir Herausforderungen, aber auch Chancen. Die Deutsche Bank ist für beide gut gerüstet. Die Finanzmärkte sollten sich voraussichtlich weiter normalisieren: Die Liquidität und die Handelsvolumina dürften sich erholen, aber auch das Vertrauen und die Nachfrage der Kunden. Dies kommt den Banken zugute, die ihre Stärke in der Krise belegen konnten – wie die Deutsche Bank. Die Weltwirtschaft erholt sich regional mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Wir erwarten eine größere Dynamik in führenden Schwellenländern, vor allem in Asien. Einige asiatische Länder werden nach der Krise eine wichtigere Rolle spielen – und das dürfte der Deutschen Bank mit ihrer gut ausgebauten Präsenz vor Ort zum Vorteil gereichen. Andererseits bleiben Risiken. In manchen Geschäftssparten und Produktbereichen sind die Altlasten der Krise nach wie vor spürbar. Daher werden sich auch unsere Anstrengungen auszahlen, den Risikogehalt in unseren Handelsgeschäften weiter zu verringern. Außerdem sind die Herausforderungen im gesamtwirtschaftlichen Umfeld offenkundig, selbst wenn es in einigen Sektoren Indizien für eine Stabilisierung oder Erholung gibt. Die Zinsen dürften in naher Zukunft wohl niedrig bleiben. Dank der Kosteneinsparungen im nicht zum Investment Banking gehörenden Geschäft sind wir aber gewappnet, um sowohl dem dadurch ausgelösten Druck auf die Erträge zu begegnen als auch bei wieder steigenden Zinsen von Mehreinnahmen zu profitieren.

Risikobericht

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmens von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement sind in unserem Finanzbericht 2008 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Bezug zu den Vermögenswerten, die am stärksten von den Marktverwerfungen in 2007 und 2008 beeinträchtigt waren, sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 16.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wir beurteilen regelmäßig, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Wir bilden Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die unsere Einschätzung der Wertminderungen innerhalb unseres Kreditportfolios reflektieren. Die Verantwortung für die Ermittlung unserer Wertberichtigungen für Kreditausfälle liegt beim Kreditrisikomanagement. Die Bestandteile dieser Wertberichtigungen sind die einzeln und kollektiv bewerteten Wertberichtigungen.

Zunächst beurteilen wir für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt.

Damit das Management beurteilen kann, ob auf individueller Ebene ein Verlustereignis eingetreten ist, werden alle bedeutsamen Kreditbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen überprüft. Dabei werden aktuelle Informationen und kontrahentenbezogene Ereignisse wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners oder Vertragsbrüche, die sich beispielsweise im Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen äußern, berücksichtigt. Sofern für eine einzelne Kreditbeziehung ein Wertminderungshinweis vorliegt, der zu einem Wertminderungsverlust führt, wird der Verlustbetrag als Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits (der Kredite) einschließlich aufgelaufener Zinsen und dem geschätzten erzielbaren Betrag ermittelt. Der geschätzte erzielbare Betrag wird als Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt, wobei auch Cashflows aus einer Sicherheitenverwertung nach Abzug der Kosten für Aneignung und Verkauf einbezogen werden. Der Buchwert der Kredite wird mittels eines Wertberichtigungskontos reduziert, der Verlustbetrag wird in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Der Zweck der kollektiven Beurteilung besteht vorwiegend in der Bildung einer Wertberichtigung für Kredite, die entweder für sich gesehen bedeutsam sind, für die jedoch kein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt, oder die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, für die jedoch auf Portfolioebene wahrscheinlich ein Verlust eingetreten und verlässlich bestimmbar ist. Der kollektiv ermittelte Verlustbetrag setzt sich aus drei Komponenten zusammen.

- Die erste Komponente berücksichtigt einen Betrag für Länderrisiken. Dabei handelt es sich um Transfer- und Konvertierungsrisiken im Zusammenhang mit Kreditengagements in Ländern, bei denen erheblich daran gezweifelt wird, dass die dort ansässigen Kontrahenten aufgrund der vorherrschenden wirtschaftlichen oder politischen Situation ihre Rückzahlungsverpflichtungen erfüllen können. Dieser Betrag wird unter Verwendung von Ratings für Länder- und Transferrisiken ermittelt, die regelmäßig für jedes Land erhoben und überwacht werden, in dem der Konzern Geschäfte tätigt.
- Der zweite Bestandteil stellt einen Wertberichtigungsbetrag dar, der für kleinere homogene Kredite die auf Portfolioebene eingetretenen Verluste widerspiegelt. Die Kredite werden entsprechend ähnlichen Kreditrisikomerkmale zusammengefasst und die Wertberichtigung für jede Gruppe wird unter Verwendung statistischer Modelle auf Basis historischer Erfahrungswerte ermittelt.
- Die dritte Komponente umfasst eine Schätzung der in einer Gruppe von Krediten inhärenten eingetretenen Verluste, die weder auf individueller Basis als wertgemindert identifiziert noch bei der Bestimmung der Wertberichtigung für kleinere homogene Kredite berücksichtigt wurden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft zusammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Sep. 2009			Jan.–Sep. 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	977	961	1.938	930	775	1.705
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1.351	698	2.049	35	484	519
Nettoabschreibungen	- 372	- 313	- 685	- 132	- 344	- 476
Abschreibungen	- 399	- 404	- 803	- 190	- 464	- 654
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	27	91	118	58	120	178
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 86	- 36	- 122	- 5	- 18	- 23
Bestand am Periodenende	1.870	1.310	3.180	828	897	1.725

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Sep. 2009			Jan.–Sep. 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	98	112	210	101	118	219
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	20	1	21	- 20	- 14	- 34
Zweckbestimmter Verbrauch	- 42	-	- 42	-	-	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	5	- 1	4	-	2	2
Bestand am Periodenende	81	112	193	81	106	187

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

Im Einklang mit der Industry Guidance der Securities and Exchange Commission verfolgen wir weiterhin die Überwachung und die Berichterstattung von Problemkrediten. Unsere Problemkredite umfassen Kredite, für welche die Zinsabgrenzung eingestellt ist, sowie Kredite, deren Zins- und/oder Tilgungszahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind, für die wir die Zinsen aber weiterhin abgrenzen, sowie notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung. In den Problemkrediten sind sämtliche Kredite enthalten, bei denen das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass die Kreditnehmer ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können, auch wenn kein Verlust eingetreten ist. Wir betrachten unter IFRS Kredite als wertgemindert, wenn wir einen objektiven Hinweis erkennen, dass ein Wertminderungsverlust eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unser Firmenkreditengagement individuell bewerten, betrachten wir unsere Kredite in unserem Konsumentenkreditengagement als wertgemindert, wenn der Kreditvertrag mit dem Kunden gekündigt wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten unserer Problemkredite sowie IFRS-wertgeminderte Kredite.

in Mio €	30.9.2009			31.12.2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	5.965	2.132	8.097	2.810	1.400	4.210
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	73	232	305	13	188	201
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	323	–	323	144	–	144
Problemkredite insgesamt	6.361	2.364	8.725	2.967	1.588	4.555
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	4.651	2.132	6.783	2.282	1.400	3.682

Der Anstieg der Problemkredite um 4,2 Mrd € ist in Höhe von 2,1 Mrd € auf die gemäß IAS 39 umgegliederten Vermögenswerte zurückzuführen, die weitgehend das Kreditengagement gegenüber einem einzelnen Kunden reflektieren. Weitere Erhöhungen von 1,5 Mrd € verzeichneten wir in den einzeln ermittelten Problemkrediten, während die kollektiv ermittelten Problemkredite mit 565 Mio € überwiegend in PBC zum Anstieg beitrugen.

Marktrisiko in Handelsportfolios

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate and Investment Bank. Das handelsbezogene Marktrisiko des Konzerns außerhalb dieser Handelsbereiche ist unwesentlich.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ^{1,2}	Insgesamt		Diversifikations-effekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio €												
Durchschnitt ³	133,1	122,0	– 64,2	– 74,7	123,0	105,4	28,8	60,7	30,1	18,4	15,4	12,2
Maximum ³	180,1	172,9	– 112,3	– 104,1	169,2	143,3	47,3	93,8	64,4	42,4	34,7	21,1
Minimum ³	92,6	97,5	– 35,9	– 48,4	83,7	83,1	18,2	31,0	11,9	8,5	9,2	7,6
Periodenende ⁴	136,0	131,4	– 51,7	– 84,5	113,8	129,9	24,6	34,5	34,9	38,0	14,4	13,5

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer und 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Neunmonatszeitraum 2009 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2008 bewegten.

4 Angaben für 2008 zum 31. Dezember 2008 und Angaben für 2009 zum 30. September 2009.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 28. Oktober 2009

Becker
Wirtschaftsprüfer

Bose
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.
	2009	2008	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	5.955	13.464	21.985	43.822
Zinsaufwendungen	2.822	10.402	12.245	35.133
Zinsüberschuss	3.133	3.062	9.740	8.689
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	544	236	2.070	485
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.589	2.826	7.670	8.204
Provisionsüberschuss	2.284	2.380	6.708	7.475
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.666	– 1.412	6.541	– 3.465
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	97	159	– 398	903
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	31	50	50	200
Sonstige Erträge	27	164	– 223	668
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.105	1.341	12.678	5.781
Personalaufwand	2.840	1.928	8.956	7.541
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.175	2.178	6.361	5.998
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	364	– 40	428	– 48
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	–	8	157	13
Restrukturierungsaufwand	–	–	–	–
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.379	4.074	15.902	13.504
Ergebnis vor Steuern	1.315	93	4.446	481
Ertragsteueraufwand/-ertrag (–)	– 78	– 321	797	– 437
Gewinn nach Steuern	1.393	414	3.649	918
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	13	– 21	– 9	– 34
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.380	435	3.658	952

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal			Jan.–Sep.
	2009	2008	2009	2008
Ergebnis je Aktie:				
Basic	2,18 €	0,88 €	5,84 €	1,95 €
Verwässert	2,10 €	0,83 €	5,62 €	1,85 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	634,5	495,2	626,5	488,7
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	658,7	524,8	651,3	513,9

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	1.393	414	3.649	918
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern¹	– 223	20	– 512	328
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, nach Steuern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	235	– 520	144	– 3.733
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/ Verlustrealisierungen, vor Steuern	– 65	– 158	500	– 902
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, vor Steuern:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 69	– 82	65	– 48
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/ Verlustrealisierungen, vor Steuern	1	2	5	6
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 533	776	– 176	– 65
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/ Verlustrealisierungen, vor Steuern	–	–	–	1
Steuern auf nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–)	– 147	109	– 262	551
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern	– 578²	127	276³	– 4.190
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	592	561	3.413	– 2.944
Zurechenbar:				
Den Minderheitsanteilen	1	39	– 5	– 12
Den Deutsche Bank-Aktionären	591	522	3.418	– 2.932

1 Bedingt durch die Änderung der Bilanzierungsmethode wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) aus leistungsdefinierten Plänen direkt in den Gewinnrücklagen erfasst. Wie in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellt, wurden die Angaben zu Vorperioden entsprechend angepasst. Diese Beträge enthalten latente Steuern von 77 Mio € für das dritte Quartal 2009, von minus 11 Mio € für das dritte Quartal 2008, von minus 17 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2009 und von minus 136 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2008.

2 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 30. Juni 2009 (minus 4.013 Mio €) und dem 30. September 2009 (minus 4.579 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von minus 12 Mio €.

3 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2008 (minus 4.851 Mio €) und dem 30. September 2009 (minus 4.579 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von 4 Mio €.

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Barreserve	11.239	9.826
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	63.085	64.739
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	6.176	9.267
Forderungen aus Wertpapierleihen	41.961	35.022
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	225.668	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	693.552	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	135.970	151.856
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.055.190	1.623.811
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	19.492	24.835
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	7.508	2.242
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	260.155	269.281
Sachanlagen	2.698	3.712
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	9.653	9.877
Sonstige Aktiva	174.592	137.829
Ertragsteuerforderungen	7.808	11.982
Summe der Aktiva	1.659.557	2.202.423

Passiva

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Einlagen	364.973	395.553
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	43.718	87.117
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.456	3.216
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	52.678	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	662.991	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	87.563	78.003
Investmentverträge	7.101	5.977
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	810.333	1.333.765
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	47.381	39.115
Sonstige Passiva	203.009	160.598
Rückstellungen	1.311	1.418
Ertragsteuerverbindlichkeiten	4.179	6.138
Langfristige Verbindlichkeiten	134.669	133.856
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	10.867	9.729
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	4	4
Summe der Verbindlichkeiten	1.623.900	2.170.509
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.589	1.461
Kapitalrücklage	14.672	14.961
Gewinnrücklagen	22.909	20.074
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 23	- 939
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 3	- 3
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	- 602	- 882
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 171	- 349
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 3.806	- 3.620
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 4.579	- 4.851
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34.565	30.703
Minderheitsanteile	1.092	1.211
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen	35.657	31.914
Summe der Passiva	1.659.557	2.202.423

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan.–Sep.	
	2009	2008
Stammaktien		
Bestand am Jahresanfang	1.461	1.358
Kapitalerhöhung	128	102
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	1
Bestand am Periodenende	1.589	1.461
Kapitalrücklage		
Bestand am Jahresanfang	14.961	15.808
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	– 839	30
Kapitalerhöhung	830	2.098
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	17
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	30	– 139
Optionsprämien aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 121	5
Gewinne/Verluste (–) aus dem Verkauf Eigener Aktien	– 214	– 161
Sonstige	25	– 50
Bestand am Periodenende	14.672	17.608
Gewinnrücklagen		
Bestand (angepasst) am Jahresanfang ¹	20.074	26.051
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	3.658	952
Gezahlte Bardividende	– 309	– 2.274
Dividende bezüglich der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	–	226
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	– 512	328
Sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 1	– 6
Sonstige	– 1	– 88
Bestand am Periodenende	22.909	25.189
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Bestand am Jahresanfang	– 939	– 2.819
Käufe von Aktien	– 20.119	– 19.239
Verkäufe von Aktien	19.720	18.602
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	1.315	1.031
Bestand am Periodenende	– 23	– 2.425
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Bestand am Jahresanfang	– 3	– 3.552
Zugänge	– 5	– 366
Abgänge	5	1.219
Bestand am Periodenende	– 3	– 2.699
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, nach Steuern		
Bestand (angepasst) am Jahresanfang ²	– 4.851	1.047
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	279	– 4.147
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	178	– 22
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 185	– 43
Bestand am Periodenende	– 4.579	– 3.165
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital zum Ende der Periode	34.565	35.969
Minderheitsanteile		
Bestand am Jahresanfang	1.211	1.422
Minderheitsanteile am Ergebnis	– 9	– 34
Zugänge	84	667
Abgänge und Dividendenzahlungen	– 193	– 237
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 1	22
Bestand am Periodenende	1.092	1.840
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen zum Ende der Periode	35.657	37.809

1 Im Zusammenhang mit den in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellten Änderungen der Bilanzierungsmethoden und anderen Anpassungen wurde für den Neunmonatszeitraum 2008 der Bestand am Jahresanfang um 935 Mio € erhöht.

2 Im Zusammenhang mit den in Note [1] des Finanzberichts 2008 dargestellten Änderungen der Bilanzierungsmethoden und anderen Anpassungen wurde für den Neunmonatszeitraum 2008 der Bestand am Jahresanfang um 86 Mio € vermindert.

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2009	2008
Gewinn nach Steuern	3.649	918
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.070	485
Restrukturierungsaufwand	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	– 611	– 1.654
Latente Ertragsteuern, netto	579	– 1.752
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.643	1.868
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 146	– 131
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	7.184	– 266
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	3.302	– 5.724
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	– 1.598	– 10.927
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	651.343	– 135.876
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	24.043	75.676
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	16.112	– 31.631
Sonstige Aktiva	– 29.182	– 66.573
Einlagen	– 37.903	– 22.046
Handelspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	– 623.786	210.739
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ¹	6.174	– 72.120
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen, aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	– 45.708	– 26.488
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	6.692	– 5.793
Sonstige Passiva	32.077	88.544
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	– 3.921	10.566
Sonstige, per saldo	– 1.508	6.553
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.321	14.634
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	6.858	11.997
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	7.226	7.241
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	370	438
Verkauf von Sachanlagen	26	82
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	– 9.488	– 21.294
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 3.429	– 560
Sachanlagen	– 414	– 456
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	–	– 32
Sonstige, per saldo	– 1.623	– 28
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	– 474	– 2.612
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	330	508
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	– 1.329	– 344
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities)	1.302	3.427
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	–	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	18
Kapitalerhöhung	–	2.200
Kauf Eigener Aktien	– 20.119	– 19.239
Verkauf Eigener Aktien	19.126	18.484
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	– 5	– 11
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	– 112	397
Gezahlte Bardividende	– 309	– 2.274
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 1.116	3.166
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.008	– 423
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.739	14.765
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	65.264	26.098
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	68.003	40.863
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte/erhaltene (–) Ertragsteuern, netto	– 1.081	2.106
Gezahlte Zinsen	13.267	36.502
Erhaltene Zinsen und Dividenden	23.508	43.822
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	11.239	10.861
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 6.322 Mio € per 30.9.2009 und von 10.958 Mio € per 30.9.2008)	56.764	30.002
Insgesamt	68.003	40.863

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9.332 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 10.462 Mio € bis zum 30. September 2009 (bis 30. September 2008: 17.230 Mio € und 11.913 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 37.027 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 34.941 Mio € bis zum 30. September 2009 (bis 30. September 2008: 47.934 Mio € und 34.497 Mio €).

Der Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG einschließlich des nicht zahlungswirksamen Teils ist im Abschnitt „Wesentliche Transaktionen“ auf Seite 68 dieses Berichts beschrieben.

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und ist in Euro erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht in Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2008 gelesen werden, der nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, mit Ausnahme der auf Seite 45 erläuterten Erstanwendung der Änderungen zu IFRIC 9, „Reassessment of Embedded Derivatives“, und IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, mit dem Titel „Embedded Derivatives“, der Änderungen der IFRS 2008 („Improvements to IFRS 2008“) und der Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“, die keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss hatten.

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 34, die für die Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. In Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 34 stellt die Eigenkapitalveränderungsrechnung eine separate Komponente des verkürzten Konzernzwischenabschlusses anstatt einer Angabe in den erläuternden Notes dar.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die Wertminderung („Impairment“) von Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, inklusive Goodwill und sonstiger immaterieller Vermögenswerte, und den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2009 gewertet werden.

Der Konzern wendet Schätzungen bei der Ermittlung der Wertberichtigung für homogene Kreditportfolios an, die auf historischen Erfahrungswerten basierende statistische Modelle verwenden. In regelmäßigen Abständen führt der Konzern Maßnahmen durch, um die verwendeten Eingangsparameter und Modellannahmen an historisch nachgewiesene Verlusthöhen anzugleichen, welche zu einer niedrigeren Nettozuführung zur Wertberichtigung in Höhe von 119,2 Mio € im Neunmonatszeitraum 2009 und 29,2 Mio € im dritten Quartal 2009 führten.

Im Einklang mit IAS 34 wird der Ertragsteueraufwand in jeder Zwischenperiode auf der Grundlage der besten Schätzung des gewichteten durchschnittlichen jährlichen Ertragsteuersatzes sowie besonderer steuerlicher Einmal- und Sondereffekte erfasst, der für das gesamte Geschäftsjahr erwartet wird. Steuerliche Einmal- und Sondereffekte beinhalten geänderte Einschätzungen hinsichtlich unsicherer Steuerpositionen sowie des Ansatzes und der Bewertung von latenten Steueransprüchen für frühere Geschäftsjahre, die sich insgesamt auf 323 Mio € für die ersten neun Monate 2009 belaufen und für das Berichtsquartal 369 Mio € betragen.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung rückwirkend angepasst, um Prämien für Finanzgarantien als Aufwand darzustellen, anstatt sie gegen die Erträge zu verrechnen, da sie in keinem direkten Bezug zu ertragsgenerierenden Aktivitäten stehen. Diese Anpassungen hatten keine Auswirkung auf das Ergebnis nach Steuern, aber einen Anstieg der zinsunabhängigen Erträge und Aufwendungen in gleicher Höhe zur Folge.

in Mio €	Jan.–März 2009	Jan.–Dez. 2008	Jan.–Sep. 2008	Jan.–Jun. 2008	Jan.–März 2008	Jan.–Dez. 2007
Sonstige Erträge (veröffentlicht)	– 393	568	573	445	218	1.286
Anpassung	36	131	95	60	27	91
Sonstige Erträge (angepasst)	– 357	699	668	505	245	1.377
Sachaufwand und sonstiger Aufwand (veröffentlicht)	1.950	8.216	5.903	3.760	1.948	7.954
Anpassung	36	131	95	60	27	91
Sachaufwand und sonstiger Aufwand (angepasst)	1.986	8.347	5.998	3.820	1.975	8.045

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

IFRIC 9 und IAS 39

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRIC 9, „Reassessment of Embedded Derivatives“, und IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, mit dem Titel „Embedded Derivatives“. Nach den geänderten Vorschriften hat ein Unternehmen zu prüfen, ob ein in einen Basisvertrag eingebettetes Derivat von diesem zu trennen ist, wenn das gesamte hybride Finanzinstrument aus der Kategorie zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert wird. Eine Umgliederung des hybriden Finanzinstruments ist nicht möglich, wenn der Fair Value eines trennungspflichtigen eingebetteten Derivats nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen der IFRS 2008 („Improvements to IFRS 2008“)

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 32 und IAS 1

Im Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die geänderten Vorschriften sehen unter bestimmten Bedingungen eine Klassifizierung von zum Fair Value kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, als Eigenkapital vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen der IFRS 2009 („Improvements to IFRS 2009“)

Im April 2009 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 7

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“, mit dem Titel „Improving Disclosures about Financial Instruments“. Die geänderten Vorschriften sehen erweiterte Angaben zu den zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten gemäß einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie vor, die die Bedeutung der in diesen Bewertungsmethoden verwendeten Parameter abbildet. Die Änderungen sehen außerdem erweiterte qualitative und quantitative Angaben zu Liquiditätsrisiken vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich – abgesehen von der Erweiterung der Anhangangaben – keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 3 und IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammen-

schlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, zu dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Beteiligungsanteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragenen Gegenleistungen einschließlich bedingter Gegenleistungen zum Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Es gab in den ersten neun Monaten 2009 keine wesentlichen organisatorischen Änderungen mit Wirkung auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, falls diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Mit Wirkung zum 6. März 2009 erwarb der Konzern einen Minderheitsanteil an der Deutschen Postbank AG, einem führenden Anbieter von Finanzdienstleistungen in Deutschland. Ebenfalls zu diesem Datum hat der Konzern eine Pflichtumtauschanleihe sowie Optionen erworben, um den Anteil an der Deutschen Postbank AG in Zukunft zu erhöhen. Alle Teile der Transaktion sind dem Unternehmensbereich Corporate Investments zugeordnet.
- Im Verlauf des ersten Quartals 2009 wurde die Managementverantwortlichkeit bestimmter Vermögenswerte vom Unternehmensbereich Asset and Wealth Management auf den Unternehmensbereich Corporate Investments übertragen. Diese Vermögenswerte beinhalteten Maher Terminals, ein konsolidiertes Infrastrukturinvestment, und RREEF Global Opportunity Fund III, einen konsolidierten Immobilienfonds.
- Am 1. April 2009 wurde die Managementverantwortlichkeit für die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ vom Unternehmensbereich CB&S auf den Unternehmensbereich Corporate Investments übertragen.

Bemessung von Segmentgewinnen oder -verlusten

Die Managementberichterstattung folgt der Marktzinsmethode, nach welcher der externe Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Eine solche Zuordnung unterstellt, dass sämtliche Positionen über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert beziehungsweise angelegt werden. Die Finanzkrise führte zu erheblichen Veränderungen in den Konditionen, zu denen sich bestimmte Geschäftstätigkeiten refinanzieren können. Die Bank veranlasste daraufhin eine Überprüfung ihrer internen Refinanzierungssysteme und beschloss im zweiten Quartal 2009 eine Verfeinerung ihrer internen Refinanzierungssätze, die eine angemessenere Vergütung für Liquidität aus unbesicherten Finanzierungsquellen vorsieht und die Risiken bestimmter Vermögenswerte stärker berücksichtigt.

Nachfolgend sind die finanziellen Auswirkungen auf die Geschäftsbereiche im dritten Quartal 2009 beschrieben:

- GTB (63 Mio €) und AWM (12 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (62 Mio €) und CI (14 Mio €) erhielten zusätzliche Belastungen.

In den ersten neun Monaten 2009 waren die finanziellen Auswirkungen auf die Geschäftsbereiche wie folgt:

- GTB (118 Mio €), AWM (25 Mio €) und PBC (4 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (127 Mio €) und CI (19 Mio €) erhielten zusätzliche Belastungen.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das dritte Quartal sowie den Neunmonatszeitraum 2009 und 2008.

3. Quartal 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	4.440	658	5.098	772	1.389	2.161	242	- 263	7.238¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	318	6	323	5	209	214	7	- 0	544
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.119	459	3.578	633	1.031	1.663	117	20	5.379
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	364	-	364	0	-	0	-	- 0	364
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	15	-	15	0	0	0	0	- 16	-
Ergebnis vor Steuern	988	194	1.182	134	149	283	117	- 267	1.315
Aufwand-Ertrag-Relation	70 %	70 %	70 %	82 %	74 %	77 %	48 %	N/A	74 %
Aktiva ²	1.477.883	50.852	1.508.921	42.275	136.719	178.963	29.318	8.324	1.659.557
Durchschnittliches Active Equity ³	16.797	1.130	17.927	4.960	3.589	8.549	4.780	3.785	35.041
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	24 %	69 %	26 %	11 %	17 %	13 %	10 %	N/A	15 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet einen Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 110 Mio €, welcher für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 15 %.

3. Quartal 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	1.051	692	1.743	713	1.435	2.148	261	252	4.403¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	66	0	66	1	168	169	- 1	1	236
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.794	410	2.203	810	1.004	1.814	21	36	4.074
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 41	-	- 41	0	-	0	-	0	- 40
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	- 0	-	- 0	8	-	8	-	-	8
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 20	-	- 20	- 3	- 0	- 3	2	21	-
Ergebnis vor Steuern	- 789	281	- 507	- 95	262	167	238	195	93
Aufwand-Ertrag-Relation	171 %	59 %	126 %	114 %	70 %	84 %	8 %	N/A	93 %
Aktiva (zum 31.12.2008) ²	2.012.427	49.487	2.047.181	50.473	138.350	188.785	18.297	13.110	2.202.423
Durchschnittliches Active Equity ³	18.703	1.083	19.786	4.555	3.669	8.223	409	4.395	32.813
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 17 %	104 %	- 10 %	- 8 %	29 %	8 %	N/A	N/A	1 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet einen Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Allianz SE) in Höhe von 229 Mio €, welcher für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 1 %.

Jan.–Sep. 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	13.343	1.977	15.321	1.904	4.185	6.089	1.055	- 46	22.418¹
Risikoversorge im Kreditgeschäft	1.444	15	1.459	14	591	605	6	- 0	2.070
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	8.757	1.367	10.124	2.019	3.183	5.202	490	86	15.902
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	426	-	426	0	-	0	-	1	428
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	151	-	157
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	2	-	2	- 5	0	- 5	- 0	4	-
Ergebnis vor Steuern	3.140	596	3.735	- 123	411	287	559	- 136	4.446
Aufwand-Ertrag-Relation	66 %	69 %	66 %	106 %	76 %	85 %	46 %	N/A	71 %
Aktiva ²	1.477.883	50.852	1.508.921	42.275	136.719	178.963	29.318	8.324	1.659.557
Durchschnittliches Active Equity ³	18.565	1.156	19.721	4.748	3.665	8.413	4.106	2.063	34.303
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	23 %	69 %	25 %	- 3 %	15 %	5 %	18 %	N/A	17 %

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 236 Mio €, Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 151 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.

4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 18 %.

Jan.–Sep. 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	4.174	2.023	6.197	2.676	4.367	7.042	1.262	- 30	14.470¹
Risikoversorge im Kreditgeschäft	44	2	46	2	438	440	- 2	1	485
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.865	1.206	8.071	2.342	3.035	5.377	69	- 12	13.504
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 69	-	- 69	18	-	18	-	3	- 48
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	8	-	8	-	-	13
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 72	-	- 32	- 4	0	- 4	2	34	-
Ergebnis vor Steuern	- 2.704	815	- 1.889	335	894	1.230	1.193	- 53	481
Aufwand-Ertrag-Relation	164 %	60 %	130 %	88 %	69 %	76 %	5 %	N/A	93 %
Aktiva (zum 31.12.2008) ²	2.012.427	49.487	2.047.181	50.473	138.350	188.785	18.297	13.110	2.202.423
Durchschnittliches Active Equity ³	19.232	1.065	20.296	4.597	3.444	8.042	315	3.223	31.876
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 19 %	102 %	- 12 %	10 %	35 %	20 %	N/A	N/A	2 %

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 1.228 Mio € und einen Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.

4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 71. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 2 %.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Im dritten Quartal 2009 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 267 Mio € gegenüber einem Gewinn von 195 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das Ergebnis im dritten Quartal 2009 wurde durch erhebliche negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen belastet, die hauptsächlich aus Änderungen der Zinssätze im Euro- und US-Dollar-Raum resultierten. Dieses negative Ergebnis wurde zum Teil durch Zinserträge ausgeglichen, die auf Steuererträge im Zusammenhang mit abgeschlossenen Steuerprüfungen für frühere Perioden entfielen. Im Vorjahresquartal wirkten sich die vorgenannten Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden positiv aus, wurden jedoch teilweise durch Ergebnisse ausgeglichen, die den Segmenten nicht zuzuordnen waren.

In den ersten neun Monaten 2009 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 136 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 53 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis im Berichtszeitraum war vor allem auf negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen zurückzuführen. Die negativen Effekte resultierten in erster Linie aus fälligen Positionen, die sich im Vorjahr positiv auf das Ergebnis in C&A auswirkten. Diesen negativen Effekten standen Gewinne in Höhe von 459 Mio € aus Derivaten gegenüber, mit denen Auswirkungen auf das Eigenkapital abgesichert wurden, die aus Verpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen resultierten.

Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten der Konzernbereiche CIB und PCAM für das dritte Quartal sowie die ersten neun Monate 2009 und 2008.

in Mio €	Corporate and Investment Bank			
	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Sales & Trading (Equity)	918	– 142	2.096	1.433
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.201	924	8.527	2.843
Sales & Trading insgesamt	3.119	782	10.624	4.277
Emissionsgeschäft (Equity)	216	85	514	308
Emissionsgeschäft (Debt)	326	– 369	902	– 1.624
Emissionsgeschäft insgesamt	542	– 284	1.416	– 1.316
Beratung	95	185	297	437
Kreditgeschäft	308	535	1.276	1.148
Transaction Services	658	692	1.977	2.023
Sonstige Produkte	375	– 167	– 269	– 373
Insgesamt¹	5.098	1.743	15.321	6.197

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management			
	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Portfolio/Fund Management	511	617	1.456	1.909
Brokeragegeschäft	352	459	1.106	1.526
Kredit-/Einlagengeschäft	918	825	2.632	2.448
Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstige Finanzdienstleistungen	249	259	744	806
Sonstige Produkte	132	– 13	151	353
Insgesamt¹	2.161	2.148	6.089	7.042

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen nach Konzernbereichen

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	3.133	3.062	9.740	8.689
Handelsergebnis ¹	854	– 5.367	5.313	– 20.849
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	812	3.955	1.228	17.384
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.666	– 1.412	6.541	– 3.465
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.799	1.650	16.281	5.224
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	751	– 451	1.517	602
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.315	1.114	8.423	2.821
Sales & Trading insgesamt	3.067	663	9.940	3.423
Kreditgeschäft ³	137	435	610	761
Transaction Services	275	338	913	967
Übrige Produkte ⁴	112	– 684	253	– 2.469
Corporate and Investment Bank insgesamt	3.591	752	11.716	2.681
Private Clients and Asset Management	1.099	989	3.174	2.849
Corporate Investments	57	– 24	799	– 144
Consolidation & Adjustments	52	– 66	592	– 161
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.799	1.650	16.281	5.224

1 Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

2 Beinhaltet 20 Mio € für das dritte Quartal 2009 (drittes Quartal 2008: 2,3 Mrd €) und minus 149 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2009 (Neunmonatszeitraum 2008: 13,3 Mrd €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Fair-Value-Änderungen korrespondierender Instrumente in Höhe von 150 Mio € für das dritte Quartal 2009 (drittes Quartal 2008: minus 2,6 Mrd €) und minus 125 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2009 (Neunmonatszeitraum 2008: minus 15,5 Mrd €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

3 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

4 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	721	818	2.130	2.606
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	928	981	2.680	2.989
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	635	581	1.898	1.880
Provisionsüberschuss insgesamt	2.284	2.380	6.708	7.475

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Aufwendungen für Pensionspläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	46	55	141	164
Zinsaufwand	114	114	346	343
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	– 102	– 113	– 305	– 340
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (–)	4	1	15	3
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (–) ¹	–	– 3	–	– 8
Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten ¹	–	1	–	3
Pensionspläne insgesamt	62	55	197	165
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	1	1	2	2
Zinsaufwand	1	2	5	5
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (–) ¹	–	– 1	–	– 4
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne insgesamt	2	2	7	3
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	64	57	204	168
Aufwendungen für beitragsdefinierte Pläne	46	48	158	163
Pensionsaufwendungen insgesamt	110	105	362	331

¹ Komponenten, die nach dem Korridorverfahren zunächst gebucht und dann im vierten Quartal 2008 aufgrund der Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze storniert wurden.

In den ersten neun Monaten 2009 leistete der Konzern Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 117 Mio € zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland (116 Mio € in den ersten neun Monaten 2008). Für das dritte Quartal 2009 betragen diese Beiträge 38 Mio € (39 Mio € im dritten Quartal 2008).

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2009 voraussichtlich 200 Mio € betragen, wobei die endgültige Festlegung im vierten Quartal 2009 erfolgen wird.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	440	445	1.287	1.323
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	370	346	1.105	1.026
Aufwendungen für Beratungsleistungen	276	312	762	809
Kommunikation und Datenadministration	163	173	510	508
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	96	123	286	371
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	97	107	308	319
Marketingaufwendungen	61	78	190	268
Übrige Aufwendungen	672	594	1.913	1.374
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	2.175	2.178	6.361	5.998

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	201.881	204.994
Sonstige Handelsaktiva ¹	23.787	42.468
Handelsaktiva insgesamt	225.668	247.462
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	693.552	1.224.493
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	80.982	94.726
Forderungen aus Wertpapierleihen	29.594	29.079
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	14.845	18.739
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	10.549	9.312
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	135.970	151.856
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.055.190	1.623.811

1 Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 19.572 Mio € zum 30. September 2009 (31. Dezember 2008: 31.421 Mio €).

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Handelspassiva:		
Wertpapiere	51.399	56.967
Sonstige Handelspassiva	1.279	11.201
Handelspassiva insgesamt	52.678	68.168
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	662.991	1.181.617
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	66.655	52.633
Kreditzusagen	631	2.352
Langfristige Verbindlichkeiten	15.191	18.439
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	5.086	4.579
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	87.563	78.003
Investmentverträge ¹	7.101	5.977
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	810.333	1.333.765

1 Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem Fair Value.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Festverzinsliche Wertpapiere	14.796	17.966
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.887	4.747
Sonstiger Anteilsbesitz	738	893
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.071	1.229
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	19.492	24.835

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

Im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgegliedert. Im zweiten und dritten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umgliederungen vorgenommen.

Voraussetzung für eine Umgliederung ist, dass das Management die Zweckbestimmung des Vermögenswerts von einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht in die Absicht des Haltens auf absehbare Zeit geändert hat und die Bank die Fähigkeit besitzt, diesen für absehbare Zeit im Bestand zu halten. Die Umgliederung erfolgt dann zum Fair Value des Vermögenswerts zum jeweiligen Umgliederungsstichtag.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und Fair Values aller in 2008 und 2009 umklassifizierten Vermögenswerte.

in Mio €	Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.9.2009			Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.9.2008		
	Buchwert am Umbuchungsstichtag	30.9.2009		Buchwert am Umbuchungsstichtag	30.9.2008	
		Buchwert	Fair Value		Buchwert	Fair Value
In 2008 umklassifizierte Vermögenswerte:						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	23.633	21.797	19.167	12.677	12.837	12.094
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	11.354	9.966	8.785	11.354	12.064	11.292
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden	34.987	31.763¹	27.952	24.031	24.901	23.386
In 2009 umklassifizierte Vermögenswerte:						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.961	2.944	2.654			
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden	2.961	2.944¹	2.654			

1 Der Rückgang der Buchwerte seit Reklassifizierung ist im Wesentlichen auf Rückzahlungen, Wertberichtigungen und Wechselkursänderungen zurückzuführen.

Die Bandbreiten für die Effektivzinssätze auf Basis gewichteter Durchschnitte einzelner Geschäftsbereiche und die erwarteten erzielbaren Cashflows waren am Umbuchungsstichtag wie folgt.

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.9.2009		Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.9.2008	
	Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Effektivzinssätze am Umbuchungsstichtag:				
obere Grenze	13,1 %	9,9 %	8,3 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %	4,2 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Cashflows am Umbuchungsstichtag	39,6	17,6	20,7	17,6

Wären die finanziellen Vermögenswerte nicht reklassifiziert worden, hätten sich die folgenden zusätzlichen Effekte in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und im Eigenkapital des Konzerns ergeben.

in Mio €	3. Quartal 2009	Jan.–Sep. 2009	3. Quartal 2008 ¹
Unrealisierte Fair-Value-Gewinne/-Verluste (–) aus umklassifizierten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	594	– 827	– 726
Wertaufholung/Wertminderung (–) aus bereits wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	23	–	– 119
Unrealisierte Fair-Value-Gewinne/-Verluste (–) im Eigenkapital aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	1.051	1.003	– 649

¹ Der Konzern berichtet keine Informationen für den Neunmonatszeitraum 2008, da Reklassifizierungen ausschließlich nach dem 1. Juli 2008 vorgenommen wurden und somit die Vergleichszahlen für den Neunmonatszeitraum 2008 mit dem dritten Quartal 2008 identisch sind.

Nach der Umgliederung haben die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte wie folgt zu dem Ergebnis vor Steuern beigetragen.

in Mio €	3. Quartal 2009	Jan.–Sep. 2009	3. Quartal 2008 ¹
Zinserträge	322	1.020	352
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 177	– 755	– 72
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten Handelsaktiva	145	265	280
Zinserträge	103	227	170
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 38	– 186	–
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	65	41	170

¹ Der Konzern berichtet keine Informationen für den Neunmonatszeitraum 2008, da Reklassifizierungen ausschließlich nach dem 1. Juli 2008 vorgenommen wurden und somit die Vergleichszahlen für den Neunmonatszeitraum 2008 mit dem dritten Quartal 2008 identisch sind.

Aus im Geschäftsjahr 2009 umklassifizierten Vermögenswerten waren unrealisierte Fair-Value-Verluste von 124 Mio € in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die ersten neun Monate 2008 enthalten. In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung für den Neunmonatszeitraum 2009 sind vor der Umgliederung unrealisierte Fair-Value-Verluste von 48 Mio € berücksichtigt.

Handelsaktiva, die im dritten Quartal 2008 umklassifiziert wurden, trugen vor ihrer Umgliederung mit einem Fair-Value-Verlust in Höhe von 1,0 Mrd € zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns für die ersten neun Monate 2008 bei. Vor der Umgliederung entstandene Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten, die im dritten Quartal 2008 umklassifiziert wurden, beliefen sich auf 174 Mio € und wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns für die ersten neun Monate 2008 berücksichtigt. Aus diesen Vermögenswerten waren vor der Umgliederung im Neunmonatszeitraum 2008 zusätzliche unrealisierte Fair-Value-Verluste in Höhe von 736 Mio € entstanden, die im Eigenkapital berücksichtigt wurden.

Auf im dritten Quartal 2008 umklassifizierte Vermögenswerte beliefen sich die unrealisierten Fair-Value-Verluste, die zu den jeweiligen Umbuchungstichtagen direkt im Eigenkapital ausgewiesen waren, auf 1,1 Mrd €. Dieser Betrag wird aus der Eigenkapitalposition unter Anwendung der Effektivzinsmethode aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Sollte ein umklassifizierter Vermögenswert einer Wertminderung unterliegen, wird der auf diesen Vermögenswert entfallende im Eigenkapital

ausgewiesene Betrag zum Zeitpunkt der Wertminderung aufgelöst und ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung berücksichtigt.

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

in Mio €	30.9.2009			31.12.2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	5.965	2.132	8.097	2.810	1.400	4.210
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	73	232	305	13	188	201
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	323	–	323	144	–	144
Problemkredite insgesamt	6.361	2.364	8.725	2.967	1.588	4.555
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	4.651	2.132	6.783	2.282	1.400	3.682

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Sep. 2009			Jan.–Sep. 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	977	961	1.938	930	775	1.705
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1.351	698	2.049	35	484	519
Nettoabschreibungen	– 372	– 313	– 685	– 132	– 344	– 476
Abschreibungen	– 399	– 404	– 803	– 190	– 464	– 654
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	27	91	118	58	120	178
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen/Sonstige	– 86	– 36	– 122	– 5	– 18	– 23
Bestand am Periodenende	1.870	1.310	3.180	828	897	1.725

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Sep. 2009			Jan.–Sep. 2008		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	98	112	210	101	118	219
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	20	1	21	– 20	– 14	– 34
Zweckbestimmter Verbrauch	– 42	–	– 42	–	–	–
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen	5	– 1	4	–	2	2
Bestand am Periodenende	81	112	193	81	106	187

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	44.773	56.492
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	6.233	17.844
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	9.003	8.383
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	82.234	21.339
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	142.243	104.058
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.161	4.657
Sonstige	29.188	29.114
Sonstige Aktiva insgesamt	174.592	137.829

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	38.938	40.955
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	29.145	46.602
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	5.843	4.530
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	85.053	19.380
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	158.979	111.467
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	4.103	5.112
Sonstige	39.927	44.019
Sonstige Passiva insgesamt	203.009	160.598

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	80.199	76.527
mit variabler Verzinsung	47.311	49.127
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	3.175	3.780
mit variabler Verzinsung	3.984	4.422
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	134.669	133.856

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 6. März 2009 hat die Deutsche Bank AG 50 Millionen Stammaktien im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung gegen 50 Millionen Aktien der Deutschen Postbank AG emittiert. Dies führte zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um 958 Mio €. Die neuen Aktien wurden aus genehmigtem Kapital mit vollem Dividendenrecht für das Geschäftsjahr 2008 und ohne Bezugsrecht emittiert.

in Mio	30.9.2009	31.12.2008
Ausgegebene Stammaktien	620,9	570,9
Eigene Aktien im Bestand	1,4	8,2
– davon Aktienrückkaufprogramm	1,0	8,1
– davon sonstige Bestände	0,4	0,1
Ausstehende Stammaktien	619,5	562,7

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva des Konzerns. Zahlenangaben basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss präsentierten Eigenkapitalstandard („Basel II“), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde.

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Tier-1-Kapital:		
Stammaktien	1.589	1.461
Kapitalrücklage	14.672	14.961
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Minderheitsanteile	20.169	16.724
Nicht kumulative Vorzugsaktien	10.520	9.622
Vollständig vom Tier-1-Kapital abzuziehende Posten (unter anderem Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	- 9.285	- 10.125
Teilweise vom Tier-1-Kapital abzuziehende Posten ¹	- 3.948	- 1.549
Tier-1-Kapital insgesamt	33.717	31.094
Tier-2-Kapital:		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	193	-
Kumulative Vorzugsaktien	300	300
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	7.275	7.551
Teilweise vom Ergänzungskapital abzuziehende Posten ¹	- 3.948	- 1.549
Tier-2-Kapital insgesamt	3.820	6.302
Nutzbares Tier-3-Kapital	-	-
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	37.537	37.396

1 Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a in Verbindung mit § 10a KWG.

Aufsichtsrechtliche Risikoaktiva und Kapitaladäquanzquoten

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2009	31.12.2008
Kreditrisiko	220.926	247.611
Marktrisiko	31.628	23.496
Operationelles Risiko	34.950	36.625
Risikoaktiva	287.504	307.732
Tier-1-Kapitalquote	11,7 %	10,1 %
Eigenkapitalquote	13,1 %	12,2 %

Basel II verlangt den Abzug des Goodwill vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Goodwillkomponenten teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Goodwillkomponenten sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, wir nutzen jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung unserer Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 30. September 2009 betrug der Übergangsposten 513 Mio €. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals unsere gemeldete Tier-1-Kapitalquote und unsere Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 11,9 % beziehungsweise 13,2 %.

Zusagen und Eventualverbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten des Konzerns. Eventualverbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe und Haftungsübernahmeerklärungen. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008
Unwiderrufliche Kreditzusagen	102.891	104.077
Eventualverbindlichkeiten	50.399	48.815
Insgesamt	153.290	152.892

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten; das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern Einschätzungen in großem Umfang, die endgültige Verbindlichkeit des Konzerns kann hiervon erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns und der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen, der Gutachten von Rechtsanwälten und anderer Faktoren. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Konzernergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Finanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Hinsichtlich jedes der nachstehend dargestellten Verfahren, die jeweils mehrere Streitgegenstände umfassen, sind nach Einschätzung des Konzerns die voraussichtlich möglichen Verluste in Bezug auf jede Streitigkeit, welche die Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht schätzbar.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

Steuerbezogene Finanzprodukte. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und/oder frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten in diesen Verfahren, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irregeführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich auf die Verletzung sowohl von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um als Sammelklagen bezeichnete Verfahren. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 89 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Etwa acht weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages) einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery). Gegenüber der Bank werden darüber hinaus auch außergerichtlich zahlreiche Ansprüche geltend gemacht; einige dieser Ansprüche wurden beigelegt.

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und Anfang 2002 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen einschließlich der Deutschen Bank bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Bereitstellung und Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. In einem Strafverfahren gegen vier Personen, die das DOJ im Jahr 2005 angeklagt hatte, wurden im Dezember 2008 drei Personen verurteilt. Im Mai 2009 wurden vier weitere Personen strafrechtlich verurteilt, die das DOJ wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften zu Zeiten, als sie bei einem anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren, angeklagt hatte. Im Juni 2009 hat das DOJ fünf weitere Personen wegen

ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften zu Zeiten, als sie bei einem anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren, und zwei ehemalige Mitarbeiter der Deutschen Bank wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften während der Dauer ihrer Beschäftigung bei der Deutschen Bank angeklagt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an. Die Deutsche Bank führt mit dem DOJ Gespräche über die Einstellung des Verfahrens.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof (BGH) dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Zwischenzeitlich hat Herr Dr. Kirch die Grundlage seiner Schadensberechnung geändert und fordert nun circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung der Deutschen Bank ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach Meinung der Deutschen Bank besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen sind weder die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens noch die wirksame Abtretung der behaupteten Ansprüche an die KGL Pool GmbH ausreichend dargelegt worden.

Kreditbezogene Rechtsstreitigkeiten. Die Deutsche Bank hat Vorladungen und Informationsanfragen von Aufsichtsbehörden und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei der Gewährung, dem Erwerb, der Verbriefung von und dem Handel mit Asset-backed Securities (verzinslichen strukturierten Wertpapieren, die mit Forderungsrechten besichert sind), Asset-backed Commercial Paper und Kreditderivaten einschließlich, unter anderem, Residential Mortgage-backed Securities (verzinslicher strukturierter Wertpapiere, die mit Grundpfandrechten auf Wohnimmobilien besichert sind), Collateralized Debt Obligations und Credit Default Swaps beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Vorladungen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden. Ferner ist die Deutsche Bank hinsichtlich des Geschäfts mit Residential Mortgage-backed Securities Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren (darunter als Sammelklagen bezeichnete Verfahren) nach dem U.S. Securities Act von 1933 sowie allgemeinen Rechtsgrundsätzen (Common Law) in Einzelstaaten. Zu diesen Verfahren gehören (1) zwei als Sammelklagen bezeichnete Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank-Tochtergesellschaft Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“) und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von der Countrywide Financial Corporation oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen begebener Wertpapiere und Mortgage Pass-through Certificates beziehen; (2) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Novastar Mortgage Funding Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht; (3) eine Sammelklage bei dem United States District Court for the Southern District of New York, die sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der IndyMac MBS, Inc. begebenen Mortgage Pass-through Certificates bezieht, und eine gesonderte Sammelklage bei dem United States District Court for the Southern District of New York, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank National Trust Company Americas („DBNTCA“), einer Tochtergesellschaft der Deutschen Bank, als Treuhänder verschiedener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, welche von verbundenen Unternehmen der IndyMac MBS, Inc. begeben wurden; (4) eine Sammelklage bei dem United States District Court for the Northern District of California, die sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Wells Fargo Asset Securities Corporation begebenen Mortgage Pass-through Certificates bezieht, und (5) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem New York Supreme Court in New York County, das sich auf die Rolle etlicher Finanzinstitute, darunter auch der DBSI als Platzeur und die DBNTCA als Treuhänder verschiedener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, welche von verbundenen Unternehmen der Residential Accredited Loans, Inc. begeben wurden. Ferner sind einige Konzerngesellschaften der Deutschen Bank einschließlich der DBSI Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren bei dem United States District Court for the Eastern District of New York, das sich auf ihre Rollen als Emittenten und Platzeure für bestimmte Mortgage Pass-through Securities bezieht. Alle diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

Auction Rate Securities. Die Deutsche Bank und DBSI sind an einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von Deutscher Bank und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene Auction Rate Preferred Securities und Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – zusammen „ARS“) gekauft haben und noch halten. Deutsche Bank, DBSI und/oder Deutsche Bank Alex. Brown, ein Geschäftsbereich der DBSI, sind auch Beklagte in 14 Einzelklagen, in denen im Zusammenhang mit dem Verkauf von ARS verschiedene Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einzelstaaten behauptet werden. Das als Sammelklage bezeichnete Verfahren und 13 der Einzelklagen sind rechthängig und eine Einzelklage wurde abgewiesen. Die Deutsche Bank ist auch gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten in zwei als Sammelklagen bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen Beklagte, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen, die sich in frühen Verfahrensstadien befinden, wird behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken.

Die Deutsche Bank und DBSI waren auch Parteien in Verfahren vor einzel- und bundesstaatlichen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden, bei denen es um das Angebot und den Vertrieb von ARS ging. Im August 2008 schlossen die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften Grundsatzvereinbarungen mit dem New York Attorney General's Office („NYAG“) und der North American Securities Administration Association („NASAA“) ab, die ein Konsortium anderer Einzelstaaten und US-Besitzungen vertraten, in denen sich die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften dazu verpflichteten, von ihren Privatkunden, kleineren und mittleren institutionellen sowie Kunden, die wohltätige Organisationen sind, ARS zu kaufen, die diese Kunden vor dem 13. Februar 2008 erworben hatten, sowie zügig Lösungen für die Liquidität ihrer größeren institutionellen Kunden, welche ARS von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften erworben hatten, zu erarbeiten, eine Strafe in einer Gesamtsumme von 15 Mio US-\$ an die einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden zu zahlen und weitere einzelstaatliche Anordnungen zur zukünftigen Einhaltung von anwendbaren einzelstaatlichen Rechtsvorschriften zu befolgen. Am 3. Juni 2009 hat die DBSI die Absprachen aus der Grundsatzvereinbarung vom August 2008 gegenüber dem NYAG und dem New Jersey Bureau of Securities erfüllt und einen Vergleich mit der Securities and Exchange Commission („SEC“) abgeschlossen, der die Absprachen aus der Grundsatzvereinbarung mit den Einzelstaaten berücksichtigt und bestimmte zusätzliche Absprachen enthält, nach denen die SEC berechtigt ist, eine zusätzliche Geldbuße von der DBSI zu verlangen, wenn die DBSI nach Auffassung der SEC ihre Verpflichtungen aus dem Vergleich nicht einhält. Seitdem hat die DBSI von einigen einzelstaatlichen und innerstaatlichen Behörden Zahlungsaufforderungen erhalten, in denen diese Behörden ihren Anteil an der Strafe in einer Gesamtsumme von 15 Mio US-\$ geltend machen. Die DBSI erwartet, dass sie Zahlungsaufforderungen in den nächsten Monaten abwickeln kann und die geltend gemachten Anteile an der Gesamtstrafe an die jeweiligen Einzelstaaten zahlt.

ÖBB. Im September 2005 schloss die Deutsche Bank AG einen Portfolio Credit Default Swap („PCDS“) mit der ÖBB Infrastruktur Bau AG („ÖBB“), einer Tochtergesellschaft der Österreichischen Bundesbahnen-Holding Aktiengesellschaft. Unter dem PCDS übernahm die ÖBB das Ausfallrisiko einer mit AAA gerateten Tranche über 612 Mio € aus einem diversifizierten Portfolio von Unternehmen und Asset-backed Securities („ABS“). Aufgrund der Entwicklung des ABS-Markts seit Mitte 2007 entwickelte sich der Marktwert des PCDS negativ.

Im Juni 2008 erhob die ÖBB beim Handelsgericht in Wien Klage gegen die Deutsche Bank AG und beantragte, den PCDS für rechtsunwirksam erklären zu lassen. Die ÖBB ist der Auffassung, dass das Geschäft gegen österreichische Rechtsvorschriften verstoße, und behauptet, über bestimmte Merkmale des PCDS nicht zutreffend informiert worden zu sein. Die Klage der ÖBB wurde im Januar 2009 vom Handelsgericht abgewiesen. Am 25. Juni 2009 hat das Oberlandesgericht Wien die durch die ÖBB eingelegte Berufung gegen die Entscheidung des Handelsgerichts zurückgewiesen. ÖBB hat am 21. September 2009 außerordentliche Revision zum Obersten Gerichtshof eingelegt.

Trust Preferred Securities. Die Deutsche Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften und leitenden Angestellten sind in einem zusammengefassten und als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das beim United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen im Auftrag von Personen geltend gemacht werden, die bestimmte zwischen Oktober 2006 und Mai 2008 von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften begebene Trust Preferred Securities erworben haben. Die Ansprüche werden nach Section 11, 12(a)(2) und 15 des U.S. Securities Act von 1933 erhoben. Das Verfahren befindet sich in einem frühen Stadium.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für getätigte vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Deutschen Bank direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Am 30. September 2009 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 10 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 22 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Am 31. Dezember 2008 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 23 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Kredite

An nahestehende Unternehmen begebene Kredite und gewährte Garantien entwickelten sich im Berichtszeitraum beziehungsweise im Geschäftsjahr 2008 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2009	31.12.2008
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	834	2.081
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	63	1.623
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	206	514
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 83 ¹	- 2.200 ²
Wechselkursveränderungen/Sonstige	69	- 156
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand³	677	834
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	5	4
Garantien und sonstige Verpflichtungen ⁴	107	95

1 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2009 verkauft worden.

2 Vier Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, sind im Jahr 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, werden nun bei der Konsolidierung eliminiert.

3 Davon waren zum 30. September 2009 14 Mio € und zum 31. Dezember 2008 7 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 30. September 2009 4 Mio € (31. Dezember 2008: 143 Mio €) auf Joint Ventures.

4 Beinhaltet Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe, Haftungsübernahmeerklärungen und unwiderrufliche ausleihebezogene Zusagen.

Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2009	31.12.2008
Einlagen, Anfangsbestand	246	962
Einlagenzuflüsse	52	955
Einlagenabflüsse	136	685
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 6 ¹	- 693 ²
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-	- 293
Einlagen, Endbestand³	156	246

1 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2009 verkauft worden.

2 Ein Unternehmen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, ist im Jahr 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Aus diesem Grund wurden Einlagenzuflüsse von diesem Unternehmen im Zuge der Konsolidierung eliminiert.

3 Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 30. September 2009 waren im Bestand Einlagen von Joint Ventures in Höhe von 1 Mio € (31. Dezember 2008: 18 Mio €) enthalten.

Zum 30. September 2009 bestanden positive und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen jeweils in Höhe von 3,5 Mrd € beziehungsweise 3,0 Mrd €. Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit assoziierten Unternehmen betragen zum 31. Dezember 2008 390 Mio €. Der Anstieg resultierte aus der veränderten Zusammensetzung der assoziierten Unternehmen des Konzerns.

Geschäftsbeziehungen zur Deutschen Postbank AG

Die Deutsche Bank AG hat zusätzlich zum Erwerb der Beteiligung an der Deutschen Postbank AG einen Vertrag über eine Kooperation mit der Postbank abgeschlossen. Die Kooperation umfasst die Bereiche Investmentprodukte, Finanzierungsprodukte, Firmenkundengeschäft und gewerbliche Finanzierung sowie kundennahe Serviceleistungen. Darüber hinaus beinhaltet sie die Bereiche Einkauf und IT-Infrastruktur.

Geschäfte mit Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank halten oder mit diesen handeln. Zum 30. September 2009 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

Am 25. Februar 2009 schloss der Konzern die geänderte Transaktionsstruktur für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG („Postbank“) auf der Basis des ursprünglichen Vertrags mit der Deutschen Post AG („Deutsche Post“) vom September 2008 ab. Die geänderte Transaktion wurde am 14. Januar 2009 bekannt gegeben und umfasst drei Teile.

In einem ersten Schritt erwarb der Konzern 50 Millionen Postbank-Aktien – das entspricht einem Anteil von 22,9 % – als Gegenleistung für eine Sachkapitalerhöhung von 50 Millionen Deutsche Bank-Aktien unter Ausschluss von Bezugsrechten. Der Preis für die aus genehmigtem Kapital emittierten Deutsche Bank-Aktien wurde am 25. Februar 2009 auf 958 Mio € festgelegt. Die Gesamtkosten dieses Erwerbs einschließlich Anschaffungsnebenkosten beliefen sich auf 962 Mio €. Der Erwerb wurde mit Eintragung der Aktien im Handelsregister am 6. März 2009 wirksam. Infolgedessen erwarb die Deutsche Post einen Anteil von rund 8 % an der Deutschen Bank AG. Die eine Hälfte dieser Aktien konnte die Deutsche Post ab Ende April 2009 veräußern, die andere Hälfte war ab Anfang Juni 2009 veräußerbar. Ein gewisses Maß an Kurssicherung war zulässig und der Konzern war an Kursgewinnen dieser Aktien während der Haltedauer beteiligt. Diese Vertragskomponenten werden in bar abgewickelt und als Optionen auf Eigene Aktien bilanziert, wobei Änderungen im Fair Value ergebniswirksam erfasst werden. Am 6. Juli 2009 gab die Deutsche Post öffentlich bekannt, dass sie sämtliche von ihr gehaltenen Anteile an der Deutschen Bank AG am Markt veräußert hatte. Als zweite Komponente zeichnete der Konzern eine von der Deutschen Post mit Abschluss der geänderten Transaktion begebene Pflichtumtauschanleihe über 3,0 Mrd €. Diese wird nach Ablauf von drei Jahren vollständig in weitere 60 Millionen Aktien – oder 27,4 % – der Postbank getauscht. Drittens haben der Konzern und die Deutsche Post Kauf- und Verkaufsoptionen für die von der Deutschen Post gehaltenen 26,4 Millionen Postbank-Aktien (12,1 %) abgeschlossen. Die Optionen wurden durch Zahlung ihres Barwerts in Höhe von 1,2 Mrd € durch den Konzern besichert und können zwischen Februar 2012 und Februar 2013 ausgeübt werden.

Vor dem Vollzugstag der Transaktion hielt der Konzern einen Anteil von ungefähr 2,1 % an der Postbank. Durch den Erwerb der 22,9 %igen Beteiligung verfügt der Konzern über eine Sperrminorität von über 25 % an der Postbank. Auf dieser Grundlage hat der Konzern einen maßgeblichen Einfluss und bilanziert die Beteiligung nach der Equitymethode. Bedingt durch ihre spezifischen Konditionen, birgt die Pflichtumtauschanleihe

vorwiegend ein Eigenkapitalrisiko und wird als Teil des nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungsbuchwerts erfasst. Die Kauf- und Verkaufsoptionen werden als Derivate klassifiziert und Veränderungen im Fair Value werden im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen berücksichtigt. Der bei Abschluss der Transaktion resultierende Netto-Fair-Value des Derivats (Verpflichtung) wurde zu den Anschaffungskosten der Beteiligung hinzugerechnet. Die vorläufige Bestimmung des Netto-Fair-Value der zum Zeitpunkt der Akquisition identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Postbank wurde während des zweiten Quartals 2009 abgeschlossen, wobei die Auflösung der Fair-Value-Anpassungen bereits zum Ergebnis des Konzerns beitrug.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

ABN AMRO. Am 20. Oktober 2009 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie mit dem niederländischen Finanzministerium eine Absichtserklärung vereinbart hat, bestimmte Teile des Commercial Banking von ABN AMRO in den Niederlanden zu erwerben. Die Geschäftseinheiten, die übernommen werden sollen, betreuen über 32.000 Firmenkunden sowie 6.000 Privatkunden und beschäftigen in etwa 1.200 Mitarbeiter. Der Umfang der Transaktion entspricht dem der ursprünglichen Vereinbarung, die am 2. Juli 2008 veröffentlicht wurde. Die finalen Vertragsbedingungen sind Bestandteil weiterer Verhandlungen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung von ABN AMRO und verschiedener Genehmigungen einschließlich der durch De Nederlandsche Bank sowie der Zustimmung der Europäischen Kommission und anderer Aufsichtsbehörden.

Sal. Oppenheim. Am 28. Oktober 2009 haben die Deutsche Bank AG und die Eigentümer der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. einen Rahmenvertrag abgeschlossen, in dessen Ausführung die Deutsche Bank 100 % an der Sal. Oppenheim Gruppe zu einem Preis von 1 Mrd € erwerben wird. Gleichzeitig haben die bisherigen Gesellschafter die Option, sich langfristig an der deutschen Privatbanktochter Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA mit bis zu 20 % zu beteiligen.

Mit dem Erwerb der in Luxemburg ansässigen Holding Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. gehen sämtliche Aktivitäten der deutschen Tochter Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA, der BHF-BANK AG und das in einer eigenständigen Holding geführte Private-Equity-Dachfondsgeschäft der Sal. Oppenheim Private Equity Partners S.A. (SOPEP) auf die Deutsche Bank über.

Zusätzlich erwirbt die Deutsche Bank die BHF Asset Servicing GmbH (BAS), die mehrheitlich von den Gesellschaftern der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. gehalten wird. Die Deutsche Bank beabsichtigt einen Weiterverkauf der BAS.

Zunächst wird erwartet, dass insgesamt ein Kaufpreis von 1,3 Mrd € für die verschiedenen zu erwerbenden Einheiten gezahlt wird. Daneben ist mit den Eigentümern von Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. vereinbart, dass sich der Kaufpreis in Abhängigkeit von der Entwicklung bestimmter Risikopositionen erhöhen kann.

Der Erwerb von Sal. Oppenheim erfolgt auf der Basis noch abzuschließender Ausführungsvereinbarungen vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Aufsichts- und Kartellbehörden und soll voraussichtlich im ersten Quartal 2010 abgeschlossen werden. Die Zahlung des Kaufpreises kann in Aktien der Deutschen Bank erfolgen.

Sonstige Informationen

Zielgrößendefinitionen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt wurden. Diese Messgrößen sind Größen, die den historischen oder zukünftigen Erfolg, die Finanzlage oder die Cashflows des Konzerns widerspiegeln und Anpassungen beinhalten, welche bestimmte Beträge, die in den im Konzernabschluss nach IFRS ermittelten vergleichbaren Größen enthalten oder nicht enthalten sind, jeweils nicht enthalten oder enthalten. Der Konzern bezeichnet die Definition von bestimmten Anpassungen als „Zielgrößendefinition“, da der Konzern in der Vergangenheit oder in der Zukunft solche nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen angewandt hat oder anwenden wird, um seine finanziellen Ziele zu bemessen.

Die nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen des Konzerns, die sich auf das Ergebnis beziehen, basieren auf Zielgrößendefinitionen, wonach auf IFRS basierende Finanzkennzahlen um bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Wertminderungen auf Goodwill oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) bereinigt werden, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben.

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen, wie folgt.

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	1.315	93	4.446	481
Abzüglich Minderheitsanteilen, vor Steuern	- 16	21	4	34
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	1.299	114	4.450	515
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Bestimmter signifikanter Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	- 110 ¹	- 229 ²	- 236 ³	- 1.325 ⁴
Bestimmter signifikanter Belastungen	-	-	429 ⁵	-
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern (Zielgrößendefinition)	1.188	- 116	4.642	- 809

1 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 110 Mio €.

2 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Allianz SE) in Höhe von 229 Mio €.

3 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 236 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 1.228 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

5 Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 151 Mio €.

Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt, die definiert ist als prozentualer Anteil des den

Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die sich als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am durchschnittlichen Active Equity errechnet.

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Konkurrenten zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34.508	33.965	33.586	35.023
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Durchschnittlicher unrealisierter Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern)	727	65	989	- 1.169
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 194	- 1.217	- 272	- 1.979
Durchschnittliches Active Equity	35.041	32.813	34.303	31.876
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	15,1 %	1,3 %	17,7 %	2,0 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	14,8 %	1,4 %	17,3 %	2,2 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	13,6 %	- 1,4 %	18,0 %	- 3,4 %

Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition): Die nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), welches definiert ist als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

Zur Information ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, welches definiert ist als das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2009	2008	2009	2008
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.380	435	3.658	952
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Bestimmter signifikanter Gewinne/Belastungen, nach Steuern	- 110 ¹	- 229 ²	83 ³	- 1.313 ⁴
Bestimmter signifikanter Effekte aus Ertragsteuern	-	-	-	-
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	1.270	206	3.741	- 361
Ergebnis je Aktie (verwässert)	2,10 €	0,83 €	5,62 €	1,85 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	1,93 €	0,39 €	5,75 €	- 0,70 €

1 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 110 Mio €.

2 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Allianz SE) in Höhe von 229 Mio €.

3 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 236 Mio €, Abschreibung in Höhe von 221 Mio € auf Industriebeteiligungen und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 98 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 1.228 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 86 Mio €.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/3Q2009

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 24. März 2009 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Wichtige Termine

2010

04. Februar 2010	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2009
16. März 2010	Geschäftsbericht 2009 und Form 20-F
27. April 2010	Zwischenbericht zum 31. März 2010
27. Mai 2010	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
28. Mai 2010	Dividendenzahlung
28. Juli 2010	Zwischenbericht zum 30. Juni 2010
28. Oktober 2010	Zwischenbericht zum 30. September 2010

2011

03. Februar 2011	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2010
15. März 2011	Geschäftsbericht 2010 und Form 20-F
28. April 2011	Zwischenbericht zum 31. März 2011
26. Mai 2011	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
27. Mai 2011	Dividendenzahlung
27. Juli 2011	Zwischenbericht zum 30. Juni 2011
26. Oktober 2011	Zwischenbericht zum 30. September 2011
